

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Dringende 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. excl. Postgeld.
Eingek. Postzeitung Nr. 6546.
Redaktion und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.
für Anzeigen 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitzeile 30 Pf., für Anzeigen 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 228.

Sonntag, den 30. September 1894.

IX. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Auf der politischen Wetterwarte.

Wiesbaden, 29. September.

Mit eherner Glorie ruft der Zeitgeist zur Sammlung Alle, die in den dornigen, mühsamen und so oft undankbaren Geschäften der Politik mitzurathen und mitzuhaben haben. Sommerruhe und Sommerfriebe sind definitiv entwichen, die Urlaubsreisen von Ministern und Excellenzen sind zu Ende, die werththätige Arbeit fordert wieder ihre Rechte. An Anregungen für politisches Wirken und Schaffen hat es in den letzten Tagen nicht gefehlt, die Zahl der großen und kleinen Gesetzesvorlagen, welche ihrer Erledigung durch den Reichstag harren, ist nicht gering, und die bevorstehende Session, die erste, welche im neuen und glanzvollen Reichshause am Königsplatz in Berlin abgehalten wird, wird nicht nur große und wichtige Aufgaben zum Abschluß zu bringen haben, sie wird auch vielleicht berufen sein, der Politik ganz neue, oder doch andere Wege zu weisen. Politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hader durchbrausen Deutschland, durchtosen ganz Europa, sie stellen hohe Anforderungen an die Einsicht der Staatsmänner, an den Patriotismus der Bürger. Es hat in der letzten Zeit nicht an kräftigen und berufenen Aufforderungen gefehlt, versöhnlicher Stimmung Raum zu geben, und vor dem einen Großen, dem Wohl des Vaterlandes und der gesamten Nation, kleinliche Gegensätze in den Hintergrund treten zu lassen. Keinem ehrenhaften Manne wird zugemuthet werden, seine Ueberzeugung zu wechseln, wie ein Kind. Aber von jedem ehrenhaften Manne kann auch beansprucht werden, daß er seine Ueberzeugung da dem Geiste der Nation unterordnet, wo dies die Verhältnisse gebieterisch erheischen. In anderen Staaten hat man das schon weit mehr gelernt, als bei uns, und der Deutsche wird es in dieser Beziehung ganz unbedingt noch erheblich weiter bringen müssen. Nicht das Große und Gute wollen, macht allein den Mann, das Gute und Große vollbringen, darauf kommt es an. Wir wollen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß uns für-

mische innere Kämpfe im bevorstehenden Winter erwarten; aber haben wir den festen Willen, hierin obzuliegen, dann werden wir auch über die erforderliche Kraft gebieten. Der Deutsche ist nicht verlassend, wenn er sich selbst nicht aufgibt; das ist ein altes Wort, aber auch heute noch wahr und voll zu Recht bestehend.

Die Arbeiten für die in Aussicht stehende Parlamentscampagne werden, wie erwähnt, jetzt an maßgebender Stelle energisch in Angriff genommen. Es heißt, die eine oder die andere Anregung aus den letzten Reden des Kaisers sollen bereits in Thaten umgesetzt werden; es kämen da natürlich vorerst gesetzgeberische Bestimmungen, welche gegen die Anarchisten ihre Spitze richten, in Betracht. Näheres wird man natürlich abzuwarten haben. Daneben ist auch noch von besonderen Verschärfungen der Vereinsgesetze die Rede, namentlich im Königreich Sachsen. Der preuss. Regierung wurden früher gleiche Absichten untergelegt; doch ist es in den letzten Monaten davon wieder still geworden. Die beiden Neben, welche Fürst Bismarck gegen die Polengefahr gehalten hat, haben im deutschen Osten die Anregung zur Schaffung eines Bundes gegeben, welcher einem weiteren Fortschreiten der Polonisierung in Westpreußen und Posen Einhalt thun soll. Die Polen dort geberden sich nun allerdings so, als wären sie die Unterdrückten, aber wer die Verhältnisse im Osten kennt, der weiß, daß in den Polen eine große Kampfesfreudigkeit steckt, die nach allem Anderen eher schmeckt, als nach der Niederlage eines Unterdrückten. Die Polen suchen Bezirke und Leute ihrem Einfluß zu unterwerfen, die gut deutsch sind und auch gut deutsch bleiben sollen.

Aus Deutsch-Südwestafrika ist nun endlich die erfreuliche Nachricht von einer entscheidenden Niederlage des Räuberführers Hendrik Witbooi gekommen, der selbst um Frieden gebeten hat. Freilich ist auch der Sieg nicht ohne Opfer auf deutscher Seite errungen worden; mögen das nun die letzten gewesen sein, und mag in dieser ersten deutschen Kolonie, die am längsten des Friedens entbehrt, nun endlich Ruhe und Ordnung einziehen.

Die österreichisch-ungarischen Delegationsverhandlungen in Budapest werden fort-

gesetzt und wenn auch sonst die einzelnen Sitzungen etwas Neues nicht bringen, so verfolgt man doch die Ereignisse in Bulgarien sehr aufmerksam, wie immer deutlicher und deutlicher die Schwankung in der Politik zu Russland hinüber hervortritt. Soeben haben die Neuwahlen zur bulgarischen Nationalversammlung, Sobranje, stattgefunden, die bisher niemals aus ihrer tiefen Abneigung gegen Russland ein Gehl machte. Nun ist die Mehrheit mit einem Male mehr oder minder russenfreundlich, und da die Regierung versichert, die Neuwahlen seien ohne jegliche Beeinflussung abgehalten, so müßten also alle früheren Wahlen unter der stärksten Beeinflussung zu Stande gekommen sein, oder aber die Stimmung in Bulgarien sich im Laufe des letzten halben Jahres, seit dem Sturze des früheren Premierministers Stambulow, wesentlich geändert haben. Indessen liegt die Erklärung nahe: Fürst Ferdinand und das Ministerium Stoilow lenken nach Russland hinüber, und um der neuen Politik eine Rechtfertigung vor Europa zu geben, haben sie die Wahlen so gemacht, wie es ihnen bequem war. Daneben wird der russische Rubel wohl auch tüchtig gerollt sein. Geht das in Bulgarien so weiter, so tanzt in einem Jahre die gesamte Regierung des freien und selbstständigen Bulgariens wieder nach der Petersburger Pseife.

Politische Stille herrscht immer noch in Frankreich und bis zum Wiederauftritt der Kammern im nächsten Monat wird sich darin auch kaum viel ändern; bei den Schlussreden des Präsidenten Casimir Perier beim Ende der großen französischen Manöver ist alle Welt einverstanden, es giebt da keine Kritik, da der Präsident seinen Ansprüchen auch ein Tropfen Chauvinismus beigemischt hat. Merken die Franzosen nur eine kleine Idee von der Revanche, dann sind sie selig und mit Allem zufrieden. So ist es seit 1870/71 immer gewesen und so wird es auch wohl immerfort bleiben. Der Bevollmächtigte, welcher zur Ueberreichung des Ultimatus nach der Insel Madagaskar gesandt worden ist, schildert die dortigen Verhältnisse als für die französischen Aussichten wenig erfreulich. Vielleicht sieht man in Paris doch noch ein, daß man in Madagaskar wohl viel Geld loswerden, aber doch nur blutwenig Vorbeeren ernten kann.

Im Bild-Buch.

Wiesbadener Spaziergänge.

Von Berthold Wolf.

Im Voraus schon vergoß der Himmel Thränen ob der Plauderei, die ich über das Gartenfest mit Ball schreiben wollte und zwar in solchem Maße, daß man mit Recht hätte annehmen können, die Diätenmühle-Aktien-Gesellschaft habe, nachdem sie hier unten ihre Etablissemens verlor, sich nunmehr dort oben eine Kaltwasser-Heilanstalt angelegt und wolle uns jetzt Proben ihrer Leistungsfähigkeit in Douchen geben. Mit anderen Worten gesagt: es regnete Bindfäden von solcher Länge und Stärke, daß man nicht nur mit einem derselben alle Alten hätte zusammenbinden können, die schon über die Dampfs- und Elektrische Bahn geschrieben worden sind, sondern daß auch ein Faden allein schon geeignet gewesen wäre, ihn über den Curhausweiher zu spannen und das Feuerpferd oder die Signorina Dieba darüber laufen zu lassen, von dem appor-tirenden Pudel gar nicht zu reden.

Ich glaube, besagte Signorina Dieba (ihre süd-ländische Abstammung kann man an ihren feurigen Augen erkennen), wird nicht mehr lange ihrem schwierigen Beruf nachkommen können, bei Nacht über den Curhausweiher zu laufen und dabei nicht nur ihren Geist, sondern auch ihren Körper leuchten zu lassen, denn sie kann kein Kind mehr sein, weil bekanntlich gebrannte Kinder das Feuer scheuen. Dem alten Wiesbadener Praktikant wird es wohl Wasser auf seine Mühle sein, daß die Direktion seinem Wunsch nicht nachgegeben ist, sondern auch diesmal so viel „Aufhebens“ vom Abonnement macht. Gingegegar darf

er sich jetzt nicht beschweren, daß zu wenig Neues geboten werde; stehen doch gerade für die allernächste Zeit die großen Festival-Conzerte in Aussicht. Allerdings wird das ein etwas theures Vergnügen geben, und wenn man darauf bedacht ist, sein Geld für die Maskenbälle zu sparen, dann wird einem nichts Anderes übrig bleiben, als mit List einen billigen Platz zu erhalten; nämlich man muß dann entweder Zeitungsberichterstatter oder Curhaus-Portier werden. Oder man kann sich auch schnell zu einem Stern am Musikalien-Himmel (ich wollte musikalischen Himmel) ausbilden und sich zur Mitwirkung bitten lassen. Am Allereinfachsten ist es jedoch, man legt sich einen zerstreuten Verwandten zu, der ein Wagnerfeind ist, aber in seiner Zerstretheit doch ein Willst nimmt und nachher froh ist, wenn er uns, die wir ihn natürlich vorher recht ärgern müssen, in's Concert schickt, wie er meint, als wohlverdiente Strafe.

Man sollte zwar gar nicht glauben, daß es heutzutage noch Wagnerfeinde geben könnte; aber mit der Zeit wird sich dies auch noch ändern. Warten Sie nur ab, bis einmal die Drehorgeln seine Melodien spielen werden, bis wir früh Morgens mit dem Lied an den Abendstern geweckt werden und Abends bei der nächtlichen Barmisene aus den Meisterfingern ebenso sanft einschlafen, als wenn uns Jemand Heio-popeio vorsänge. Denn auch die Zeit wird kommen, zu der auch die Drehorgeln, nicht wie diesmal am Sedantage, so schöne Lieder, wie der Dampf-mann, oder Anne-Marie spielen werden; dann wird kein Orgelmann mehr, den der Goshund fortwährend an den Hofen reißt, spielen können: „Ach, wie ist's möglich dann, daß ich Dich lassen kann“; nein, überall wird man nur

Wagner'sche Musik hören, und das wird die messianische Zeit für seine Anhänger sein.

Dann kann ein Jeder einem Schutzmänn, der ihn arretilen will, antworten: „Nie sollst Du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen, woher ich kam der Fahrt, noch wie mein Ram' und meine Art“; und wird es vielleicht nicht schon klingen, wenn man statt „Feuerwerk“ etwa „wabernde Lohr“ sagen wird? Oh, wie werden sich dann erst die anderen Komponisten freuen, die vor so und soviel Jahren gelebt haben; ihre musikalischen Werke werden dann wohl ebenso hoch geachtet werden, wie heutzutage die Kompositionen von einem Beethoven, Mozart, etc. etc. Und Niemand darf sich alsdann wundern, wenn er auf einem Programm zu einem Kammermusik-Abend die Namen der Komponisten Strauss, Jeller und Willöder findet. Und in Bayreuth wird man als Seltenheit ein Theater bauen, in dem das Orchester nicht versenkbar ist, wo man alljährlich vor ein Paar Hundert Auserwählten, denen es ihre Mittel erlauben, eine Regener'sche Oper, oder gar Haydn'sche Musik vorspielen wird.

Sie lachen darüber und glauben nicht, daß sich die Zeiten so ändern können; glauben Sie wohl, es sei immer Alles so gewesen, wie es jetzt ist? Reden wir nur einmal von den Vergnügungen! Wenn hätte nicht schon sein Vater gesagt, zu seiner Zeit wäre man nicht jede Woche zu einem Ball gegangen und habe nicht jeden Tag im Birthshause gefessen und Bissener Bier getrunken, und das Theater hatte auch bestanden, wenn man weniger oft hineingegangen sei. Wenn sich die alten Römer ein Vergnügen bereiten wollten, gingen sie in den Circus, um zuzusehen, wie Menschen von wilden Thieren zerissen

Aus England liegt gleichermaßen nicht viel Erwähnenswerthes vor. Im tiefsten Geheimnis soll angeblich ein neuer Plan zur Wiedereroberung des Sudans und Khartums, die heute in den Händen der Mahdisten sind, geschmiedet werden, und zwar rechnen die Briten auf die Aushilfe der von Massauah aus bis Kassala vorgebrungenen Italiener. Die Aufgabe wird nicht allzuschwer sein, da das Fundament des Mahdistenreiches schon herzlich mürbe geworden und der ganze Bau dem Einsturz nahe ist.

Zwischen China und Japan wird weiter Krieg geführt und die kriegsführenden Parteien suchen sich gegenseitig durch Ankündigung von sensationellen Operationsplänen graulich zu machen. In den letzten Tagen tauchte aber ein Gerücht von einer Friedensvermittlung auf. Wenn eine ernsthafte Vermittlung europäischer Großmächte erfolgt, mag es schon zum Frieden kommen. Auf die Deklamationen, die aus Peking und Tokio dagegen veranlaßt werden, ist nicht viel zu geben, das gehört in Ostasien zum diplomatischen Ton. Das wichtigste Ergebnis des Krieges ist und bleibt die Konstatierung der Thatsache, daß es recht faul mit dem Kaiserreich China steht!

Politische Uebersicht.

Der neue Reichshaushaltsetat.

Es darf mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß der Entwurf zum Reichshaushaltsetat dem Bundesrathe sehr bald und jedenfalls zeitig genug zugehen wird, um eine gründliche Prüfung desselben in allen seinen Theilen zu ermöglichen. Trotz Beschränkung der Mehrausgaben auf das unbedingt Erforderliche hat sich der „Verl. Polit. Nachr.“ zufolge die Einstellung beträchtlicher Mehrausgaben in den ordentlichen Etat nicht vermeiden lassen, und zwar in dem Maße, daß die Matrikularumlagen nicht allein einen erheblich höheren Betrag erreichen, als im laufenden Jahre, sondern auch die Ueberweisungen nicht unbeträchtlich übersteigen.

Die verfolgte Unschuld!

Im Anschluß an die in jüngster Zeit unternommenen Zurechtweisungen gegen die polnischen Uebergriffe hat bekanntlich der Erzbischof von Stabłowski in mehreren Blättern sehr eingehend seine Ansicht über die polnische Politik dargelegt. Die Polen erscheinen darnach in allem als die verfolgte Unschuld. Der polnische Erzbischof verkündet mit Aplomb: „Die Polen halten ungetrübte Ruhe im Lande.“ Soll das nun etwa ein besonderes Verdienst sein? Da liegt doch wahrlich, wie man zu sagen pflegt, „der Knäppel beim Hunde“. Herr v. Stabłowski glebt ja selbst zu, daß eine Insurrection heutzutage eine Unmöglichkeit sei, allein das schließt gar nicht aus, daß sich die Herren Polen vielleicht doch in ihren Conventikeln mit der heiklen Frage beschäftigen, ob es nicht gelegentlich wieder einmal mit den Senfemännern gehen könnte. Geschicht, wie es sich für einen polnischen Edelmann und einen hohen kirchlichen Würdenträger geziemt, mit verdoppelter feiner Diplomatie also, schiebt der Erzbischof die Fragen, die die Gemüther bewegen, auf ein anderes Gebiet, und er entdeckt als gemeinsamen Gegner der Deutschen wie der Polen die Sozialdemokratie, die hauptsächlich bekämpft werden müsse.

wurden. Sie hatten allerdings etwas stärkere Nerven, als jene Menschen des 19. Jahrhunderts, die nicht einmal eine Fliege tödten können, wenn sie nicht noch vorher bestäubt worden ist. Wenn wir hingegen uns einen vergnügten Abend bereiten wollen, gehen wir ins Theater und sehen uns Charley's Tante oder den Herrn Senator an. Ist das nicht ein großer Unterschied? Es ist jedoch auch eine Ähnlichkeit vorhanden; unsere Vergnügungen haben auch etwas Blutiges an sich, nämlich die „blutigen Kälauer.“

Ferner gehörte im Alterthum das Diskuswerfen mit zu den Vergnügungen, ebenso wie Wettlaufen. Was thun wir hingegen? Wir ereifern uns über Velocipedfahren, was meines Wissens damals Niemand that, und über den Match zwischen Göß und Zimmermann, von welchen beiden Herren ich in den Aufzeichnungen meiner griechischen Kollegen (au!) auch nichts entdecken konnte. Wenn im Alterthum ein Mitbürger siegte, wand man ihm Lorbeerkränze; das wäre natürlich keine Beschäftigung für uns; dafür — fassiren wir dann die Beträge ein, die wir in diversen Wetten gewonnen haben.

Selbst wenn wir den alten Römern nachstreben möchten, könnten wir dies gar nicht mehr fertig bringen, aus dem einfachen Grunde, weil hier kein Circus mehr ist. Statt dessen können wir ja im Geiste in das neue Varietés-Theater gehen, (ob es die Alten thaten, erscheint mir zweifelhaft) das man jetzt am Mauritiusplatz erbauen will. Hoffentlich fällt das Projekt bei der jetzt herrschenden feuchten Witterung nicht in das Regenwasser. „Vor Regen habe ich eine große Scheu“, erzählte mir kürzlich ein Herr, „mein Arzt hat mir nämlich gesagt, ich habe eine eiserne Konstitution, und da fürchte ich nun, sie könnte rostig werden!“

Man sieht, vom Erhabenen bis zum Vächerlichen ist nur ein Schritt. Wollte ich eigentlich nur von den Festivals

Aber natürlich müssen die „unvernünftigen polenfeindlichen Agitationen“ aufhören, sonst würden die Polen der Regierung ihre bisher gewährte Unterstützung entziehen. Wollten sie es doch nur wahr machen! Sie haben mit ihrer Unterstützung nur Geschäfte besorgt, die man in vielen Lagern lieber nicht gemacht gesehen hätte, und eine Klärung der Verhältnisse würde eintreten, wenn die leidige Complication der Polenfrage mit den parlamentarischen Vorgängen aufhörte. Was der Erzbischof damit meint, wenn er die Schreden ausmalt, die ein siegreiches Rußland über den Osten bringen würde, ist nicht ganz verständlich. Wenn es wahr wäre, daß Rußland die preußisch-polnischen Landestheile auch im Falle ihrer vorherigen Germanisirung annectiren würde, so sieht man nicht ein, warum aus diesem Grunde die Erhaltung des Deutschtums unterlassen oder gar mit einer Kräftigung des Polenthums vertauscht werden soll.

Deutschland.

Berlin, 28. September. (Hof und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser weist zur Jagd in der Romintener Haide und erfreut sich des besten Wohlbehagens. Die Pirschfahrten des Kaisers sind wieder mit gutem Erfolg gekrönt; so brachte Se. Majestät am 25. d. Mts. einen stattlichen Bierzeihender, vorgestern einen kolossalen Zwölfsender und gestern einen kapitalen Zehnder zur Steede. — Die Prinzessin Albrecht von Preußen wird erst morgen Nachmittag von hier nach Schloß Ramenz abreisen. Dagegen verlassen die drei Prinzen-Söhne bereits heute Abend Berlin und begeben sich nach Kamenz. Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg hat heute Berlin verlassen und sich nach München begeben. — Der italienische Minister Graf Magliano hat Berlin verlassen und sich nach Rom zurückbegeben. Der japanische Prinz Yamashino ist gestern Abend zu mehrtägigem Aufenthalt aus Kiel hier eingetroffen.

— In Handelskreisen hat sich, wie die Nat.-Btg. erfährt, vielfach das Bedürfnis herausgestellt, das Institut der kaufmännischen Sachverständigen einer Neuordnung in dem Sinne zu unterziehen, daß den kaufmännischen Corporationen die Kontrolle über das Sachverständigen-Wesen und ein Vorschlagsrecht hinsichtlich der Zulassung als Sachverständiger gewährt werde. Die Handelskammern sollen behufs weiterer Prüfung dieser Vorschläge angegangen werden.

— Die Betriebseinnahmen der preussischen Staatsbahnen im Monat August betragen 8 782 937 Mark (+ 1 037 204). Seit Beginn des Geschäftsjahres wurden vereinnahmt 411 351 515 Mk. (+ 8 850 302).

— Die Zolleinnahmen im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet haben im Monat Juli 136 856 Rupien gegen 70 211 Rupien in der entsprechenden Zeit des Vorjahres betragen.

— Der Provinzial-Ausschuß der Rheinprovinz bewilligte 3000 Mark für das von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erlassene Preisauschreiben betreffend die Verwertung der städtischen Abfallstoffe.

— Zum Bierbojott. Die Kommission der Berliner Saalbesitzer wird im Verein mit dem Vorstand der bojottirten Brauereien und der sozialdemokratischen Bojottkommission morgen eine Sitzung abhalten.

Conzerten schreiben, und ehe ich mich versehe, bin ich wieder bei einem Kalauer angelangt. Die Phantasie kann Einem demnach ebenso wohl durchgehen, wie einem Besitzer eines Naphthabootes das Leptere bei Walluf that, indem es zu größerem Vergnügen der Zuschauer, als zu dem der Insassen, fortwährend im Kreise herumfuhr. Wenn Sie absolut noch einen Kalauer machen wollen, können Sie meiner wegen einwenden, es sei „im Rhein“ herumgefahren und nicht nur im Kreise. Ja ja, das Wasser hat keine Walle, und es wäre sehr gut, wenn man die Walle, die man doch in seinen eigenen Augen nicht sieht, zur größeren Sicherheit ins Wasser werfen könnte, so ungefähr, wie die Türken ihre Schwiegermütter in den Bosporus werfen sollen. Das Leptere klingt ziemlich unwahrscheinlich; denn wenn es keine Schwiegermütter mehr gibt, sollte man annehmen, daß es auch keine Schwiegertöchter mehr geben werde, und diese sind einmal ein gesuchter Artikel. Man könnte allerdings auch sagen, Adam und Eva haben auch keine Schwiegermutter gehabt; trotzdem sollen sie recht glücklich gewesen sein.

Das wundern mich weiter auch nicht eine Spur, denn damals gab es nicht einmal ein Klavier. Mit logischer Sicherheit kann man daraus folgern, daß das Klavier an der jetzigen Stimmung, der Unzufriedenheit, Schuld trägt. Und wohl nur aus diesem Grunde wird das Marterinstrument jetzt stets von den jungen Damen dazu benutzt, um eine Klenderung herbeizuführen, und so entsteht so oft: Das Gebet einer Jungfrau. Das ist der Anfang; bevor es zum Ende kommt, gibt es natürlich ein Intermezzo, selbstredend aus Cavalleria, das Ende selbst ist aber den Damen am liebsten, wenigstens wenn es der Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtsstraum (vom Nachfest her) ist.

Vom Hüttertuchen-Walzer (vom Waldteufel) gar nicht zu reden!

— Die Aeußerung des Kaisers zu dem ersten Bürgermeister in Thorn, die wir kürzlich schon erwähnten, lautete wörtlich: „Ich wünsche, daß das, was Ich heute Vormittag gesagt habe, allgemein bekannt wird, Ich habe nicht bloß in den Wind gesprochen, Ich kann auch etwas unangenehm sein und werde es erforderlichen Falls auch werden.“

— Zur Ausführung des Gesetzes betr. das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den preussischen öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen und die Fürsorge für die Hinterbliebenen hat der Unterrichtsminister Bestimmungen getroffen:

Danach sind vor der Verleihung eines Lehrers oder einer Lehrerin in den Ruhestand zunächst die zur Aufbringung des Ruhegehalts Verpflichteten zu hören. Widersprechen dieselben, so ist, soweit es sich nicht um das der Entscheidung des Oberpräsidenten unterliegende Ruhegehalt oder um zwangsweise Pensionierung handelt, die ministerielle Entscheidung einzuholen. Besonders wird auf die festgesetzten Termine hingewiesen, bis zu welchem die zur Aufbringung des Ruhegehalts Verpflichteten der Ruhegehaltskasse beitreten können. Zu beachten ist auch, daß nach § 3 eine Beihilgung der Staatskasse an der Aufbringung des Ruhegehalts auf Grund dieses Gesetzes nicht stattfindet. Während also bei der Berechnung der Kassenbeiträge von dem Ruhegehaltsberechtigten Dienst-einkommen der Lehrkräfte an den öffentlichen Volksschulen für jede Stelle ein Betrag bis zu 800 Mk. außer Berechnung bleibt, ist ein solcher Abzug bei den Lehrkräften an den mittleren Schulen ausgeschlossen. Die für jede Gemeinde (Korporation etc.) sich ergebende Gesamtsumme des Ruhegehaltsberechtigten Diensteinkommens der legemanten Lehrpersonen ist jedoch im Vertheilungsplane der an die Ruhegehaltskasse zu zahlenden Beträge nach unten auf Hunderte von Mark abzurunden. Die Kassenbeiträge für die mittleren und die Volksschulen sind besonders zu berechnen, auch wenn eine Gemeinde etc. gleichzeitig den Schulverband für die Volksschulen bildet. Die Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkassen müssen ihre Zahlungen an die Hinterbliebenen direkt leisten, so daß die Gemeinden nur die Beträge an Witwen- und Waisengeld zu zahlen haben, die nach Anrechnung der Bezüge aus der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse noch verbleiben. Wenn bei einer unterlassenen Fortsetzung der Mitgliedschaft seitens der Verpflichteten die Witwen- und Waisenkasse aus der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse das auf Grund dieses Gesetzes zu zahlende Witwen- und Waisengeld übersteigt, so ist das letztere von der Gemeinde etc. und der Betrag, um den die Witwen- und Waisenkasse höher ist, als das Witwen- und Waisengeld von der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse an die Hinterbliebenen zu zahlen.

Breslau, 28. September. Die amtlich angeordnete Grenzsperrung gegen Oesterreich im Kreise Ratibor ist wegen Abnahme der Cholerafälle in dem österreichischen Grenzdistrikt aufgehoben, alle Grenzübergänge sind für Personen und Fuhrwerke freigegeben.

Locales.

Wiesbaden, 29. September.

* **Der Michaelstag**, den wir heute feiern, trägt seinen Namen zu Ehren des Erzengels Michael, den die Offenbarung Johannis im Kapitel 12 als Sieger über den Drachen oder Teufel darstellt. Das ist der Grund, daß St. Michael häufig zum Schutzpatron für Kirchen gewählt wurde, namentlich in Deutschland, wo viele Jäger des alten Wobankultes auf ihn übergingen, wie auch auf St. Martinus und andere. Die katholische Kirche feierte ursprünglich zwei verschiedene Feste zu seinem Gedächtniß, das eine am 15. März und das andere am 8. Mai. Das im Jahre 813 in Mainz abgehaltene Konzil fügte dann noch ein drittes hinzu, das zum Unterschiebe von den beiden anderen die Engelweihe diente, weil es die Einweihung der im Jahre 493 dem heiligen Erzengel in Rom erbauten Kirche verewigen sollte. Das erste Fest — 15. März — verlor bald alle Bedeutung, während das dritte früher schon das eigentliche Michaelisfest wurde und blieb. Michaelis ist der Genitiv des Eigennamens Michael; da der Michaelistag, mit Weihnachten, Ostern und Johannis einer der vier Quatemberfeste ist, an dem Pflichten erfüllt und Wünsche erhoben werden, so hat sich Michaelis als Zeitbestimmung für den Anfang des Herbstvierteljahres eingebürgert. Das Volk kennt eine Michaelisblume (Herbstzeitlose), eine Michaelisbirne, den Michaelisfisch, die Michaelisessen und -Mäste und in früheren Zeiten auch den Michaelisbaba oder das Michaelisbuh, die dann als Zins zu entrichten waren. Michel ist die volkstümliche Abkürzung des Namens Michael und als „deutscher Michel“ bezeichnet man einen biederen, gutmüthigen, aber etwas unbeholfenen Menschen. Der bayerische Verbandsorden — Michaelisorden — ist nach dem Heiligen benannt, und auch Großbritanien hat einen Orden von St. Michael zum Andenken an die Erwerbung von Malta gestiftet.

* **Die Posthalter** sind von nächsten Montag ab für den Verkehr mit dem Publikum erst von 8 Morgens an, statt wie bisher 7 Uhr geöffnet.

* **Pfarr-Personalien.** Herr Pfarrer Ludwig in Dabunstein ist vom 1. Oktober ab die Pfarrei Niederlahnstein übertragen worden. An seine Stelle tritt Herr Pfarrer Müller von Dombach bei Camberg. Herr Pfarrverwalter Diefenbach in Niederlahnstein ist vom 1. Oktober ab nach Ahmannshausen versetzt. Herr Kaplan Führer hier ist von der bischöflichen Behörde die Verwaltung der Pfarrei Herborn übertragen worden. Die Uebernahme derselben erfolgt bereits am 1. Oktober.

* **Straßenverke.** Die Leberbergstraße ist behufs Umbau eines Canals auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

* **Uhren-Industrie.** Auf keinem Gebiete sind so viel Fortschritte und Erfindungen zu verzeichnen als in der Uhrmacherei. Eine solche Neuheit in der Uhren-Industrie ist in dem Uhrenmacher-Gesellschaft des Herrn Otto Schaab, Kirchgasse 48, zu sehen, eine mit Vergoldungen reich verzierte Polystanduhr, deren Schlagwerk genau so wie das der Westminster Kirchenglocke in London ist, welches aus einem Glockenspiel von 8 Glocken, die alle Viertelstunde in Thätigkeit kommen, besteht. Herr Schaab ist gern bereit, jedem Besucher den Mechanismus zu erklären.

Die deutsch-katholische (freireligiöse) Gemeinde hielt am Donnerstag Abend im Hotel „Happel“ eine außerordentliche Gemeindeversammlung ab, in der nach Erledigung von Rechnungsprüfungen zunächst der mit Herrn Prediger Knellwolf abgeschlossene Vertrag vorläufig auf 1 Jahr und von da ab auf unbestimmte Zeit mit wechselseitiger halbjähriger Kündigung verlängert wurde. Der Entwurf einer Eingabe an den preussischen Landtag um Bewilligung eines angemessenen Zuschusses zu der Prediger-Versicherung aus den zur Unterstützung hilfsbedürftiger Gemeinden zur Verfügung stehenden, nicht unerheblichen Fonds wurde gutgeheißen. Eine Abschrift der Eingabe soll denjenigen Abgeordneten, bei denen man nicht eine principiell ablehnende Stellungnahme voraussetzen kann, übersandt werden. Die in den Mai nächsten Jahres fallende Feier des Gedächtnisses des 50jährigen Bestehens der hiesigen deutsch-katholischen freireligiösen Gemeinde wird voraussichtlich mit den übrigen Gemeinden des süddeutschen Verbandes, die die gleiche Feier dann begehen können, erfolgen.

Dem Lehrer seine Schuld. Die Eltern von Schülern sind nicht selten geneigt, in Differenzfällen mit dem Lehrer ihren Kindern ohne Weiteres Glauben zu schenken und sich alsdann dem Erklärer gegenüber in beleidigenden Ausdrücken zu ergehen. Wie vorzüglich man darin sein muß, zeigt folgender Fall. Ein Volksschullehrer gab einem Schüler eine von Fehlern strotzende hässliche Arbeit mit dem Auftrage zurück, sie mit der Unterschrift des Vaters versehen zu lassen. Dieser ärgerte sich darüber und schrieb die Worte unter die Arbeit: „Dem Lehrer seine Schuld.“ Der betreffende Lehrer klagte beim Schöffengericht wegen dieser Bemerkung und erzielte eine Verurteilung des Beleidigers zu acht Tagen Haft.

Rheinschiffahrt. Am 1. Oktober tritt der Winterfahrplan der Köln-Düsseldorfer Boote in Kraft. Demnach ändern sich die Fahrzeiten wie folgt: Ab Wiesbaden halbwärts 8, 10¹/₂, (Schnellfahr), 10¹/₂ Uhr Vormittags, 12¹/₂ und 5¹/₂ Uhr Nachmittags; von Wiesbaden herwärts 10¹/₂ Uhr, 1 und 5 Uhr Nachm., 7¹/₂ Uhr Abends (Schnellfahr). Die Schnellfahrten 10¹/₂ Uhr nach Köln und 7¹/₂ Uhr von Köln auf den Booten „Gumboldt“ und „Friede“ werden gegen Mitte Oktober eingestellt.

Festgenommen wurde ein junger Mann, welcher in verfloßener Nacht in eine z. S. unbewohnte Villa an der Sonnenbergerstraße einbrach, um dort zu nächtigen.

Die Morgenconcerte am Kochbrunnen und im Gurgarten finden morgen Sonntag, den 30. September zum letzten Male in diesem Jahre statt.

Wohltätigkeit. Eine Dame, welche nicht gern genannt sein will, hat die reiche Spende von 100 Mk. dem Pensionatsfonds des Curatorkollegiums zugewendet. Des herzlichsten Dankes und der besten Orchestermittel darf dieselbe versichert sein.

Aus der Umgegend.

Naurod, 28. Sept. Die Gemeinde Naurod veranstaltet in diesem Jahre eine Lokalausschüttung. Dieselbe wird Sonntag, den 30. d. M., eröffnet und zwar um 1 Uhr Nachmittags. Um 8 Uhr reißt sich hieran eine Versammlung des Landwirthschaftl. Wanderversammlungs für den Landkreis Wiesbaden, wo über Obsterzeugung und die Bedeutung der Obstausstellungen gesprochen wird. Die Ausstellung dauert bis Sonntag, den 7. Oktober, und ist täglich von Morgens 8 bis Nachmittags 6 Uhr geöffnet.

Embs, 28. Sept. Bezüglich der kürzlich hier geborenen Drillinge ist mitzutheilen, daß, nachdem kürzlich zwei der Kinder gestorben sind, jetzt nun auch das dritte derselben aus dem Leben geschieden ist. — Vom Zuge überfahren wurde gestern früh ein Gase in der Nähe des Maschinenhauses an der Wilhelmshöhe. In den Wagen theilten sich Hunde aus der Nachbarschaft.

Friedrichslegen, 28. Sept. Gestern Abend verunglückte auf dem um 6 Uhr 40 Minuten von Embs nach Koblenz abfahrenden Lokalfuge der Schaffner Knapp aus Oberlahnstein, indem er unterhalb hiesiger Station (in der Abfahrtskurve) vom Trittbrettle stürzte. Er wurde hierher zurückgebracht und mit dem nächstfolgenden Güterzuge gegen 8 Uhr nach Oberlahnstein befördert, wo ihm von Herrn Bahnarzt Dr. Michel die erste Hilfe zu Theil wurde. Wie es scheint, hat er schwere innere Verletzungen davon getragen. (E. S.)

Wiedrich, 30. Sept. Mit dem morgigen Tage tritt Herr Lehrer Münz in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er 58 Jahre ununterbrochen, wovon allein 34 Jahre seiner Thätigkeit auf hiesige Gemeinde fallen, für Schule und Kirche und zur größten Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde gewirkt hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Repertoire des königlichen Theaters zu Wiesbaden. Sonntag, den 30. September: „Die weiße Dame.“ Montag, den 1. Okt.: „Geschlossen.“ Dienstag, den 2. Okt.: „Der Waffenschmied.“ Mittwoch, den 3. Okt.: „Die wilde Jagd.“ Donnerstag, den 4. Okt.: „Der Zigeunerbaron.“ Freitag, den 5. Okt.: „Geschlossen.“ Samstag, den 6. Okt.: „Die verkaufte Braut.“ Sonntag, den 7. Okt.: „Hedda.“ Montag, den 8. Okt.: „Ein Sommernachtstraum.“

Ein Heilmittel gegen die Diphtherie. Größtes Aufsehen in der medizinischen Welt wie in den Kreisen der Laien rufen laut einem Telegramm des „Berl. V.-Cour.“ die auf dem Kongress deutscher Ärzte und Naturforscher gemachten Mittheilungen über das Heilmittel als Mittel zur Bekämpfung der Diphtherie hervor. Seit Koch's Tuberkulin hat es eine so große Erregung, ein so großes Aufsehen auf diesem Gebiete nicht gegeben. Praktische Erfolge, die auch von dem Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Hofrath Wiberhofer, rückhaltlos bewundernd konstatiert worden sind, lassen jeden Zweifel an der Wirksamkeit des Heilmittels verschwinden. Behring, Ehrlich und Wassermann, der Schüler und Assistent des Geheimraths Robert Koch, erzielten ungeheuren Beifall und laute Bewunderung. Insbesondere wurde die Versicherung Behring's jubelnd aufgenommen, daß es lediglich eine Frage der Zeit sei, daß man auch andere Krankheiten wie Cholera, Pneumonie, Typhus, vielleicht auch Tuberkulose, auf diese Art heilen werde. Die Haupt Schwierigkeit für die Anwendung des an Thieren erprobten Serums bei den Menschen habe in der Unmöglichkeit bestanden, das Mittel in genügender Heilmenge zu gewinnen. Behring gab einen historischen Ueberblick über die von ihm entdeckte Serumtherapie. Er konstatierte, daß ihre Erfolge jetzt allseitig anerkannt seien, und wies statistisch nach, daß bei richtiger und frühzeitiger Anwendung des von Meißner, Luetz u. Brünning in Höchst am Main zu beziehenden Mittels allein in den nächsten zehn Jahren in Deutschland und Oesterreich anderthalb Millionen

neue Kinder gerettet werden können. Den Worten des Redners folgte stürmischer Beifall. Ehrlich-Berlin sprach über die im Elisabethienkrankehaus und in der Charité mit dem Diphtheriemittel erzielten glänzenden Erfolge. Von den an den ersten beiden Krankheitstagen in Behandlung genommenen zweihundert Fällen starben zwei. Mit Abrechnung der schon agonalen, also beim Eintritt unrettbaren Fälle beträgt die Gesamtsterblichkeit nur acht Prozent! Besonderen Nachdruck legte der Redner nach den in Berlin gemachten Erfahrungen darauf, daß in Anbetracht der fast absolut sicheren und ganz unschädlichen Wirkungen des Mittels bei frischen Fällen Eltern und Ärzte die Kinder möglichst bald der Behandlung zuführen.

— Vom Struwwelpeter-Hoffmann wird folgende hübsche Erzählung erzählt: Des Dichters achtzigster Geburtstag (13. Juni 1889) wurde ganz besonders gefeiert, und u. A. er schien auch eine Abordnung des von Hoffmann mitbegründeten „Verzickten Vereins“, dessen Sprecher in wohlgelegter Rede die Verdienste hervorhob, die sich der Herr Geheimrath in seinem langen arbeitsreichen Leben erworben habe. Das Geburtstagsfest, das erst vor einem Jahre in den Ruhestand getreten war, hörte aufmerksam zu und sagte dann lächelnd: „Ja, meine Herren, die erste Hälfte des Lebens liegt jetzt hinter mir.“ — Bekannt ist, daß er in den letzten Jahren auf die Frage: „Wie geht's?“ gern antwortete: „Abwärts, aber bequem.“ — Auch auf dem Krankenbette blieb ihm, wie krank. Blätter erzählten, dieser Humor treu. Als er vor einigen Jahren ziemlich schwer an einem Karbunkel litt und sich ein Bekannter besorgte nach seinem Befinden erkundigte, erwiderte er: „Das Willelms ins Jenseits habe ich schon; ich weiß nur noch nicht, wann der Zug abfährt.“

Neues aus aller Welt.

Der Anarchisten-Hauptling Most. — Theaterdirektor. Aus Amerika kommt die Kunde, daß der „tolle Hans“ in New York das alte Bowery-Theater, bekannt unter dem Namen Thalia-Theater, gepachtet habe und dort Hauptmann's „Weber“ in deutscher Sprache am 8. Oktober aufzuführen lassen werde. Most selbst werde dabei als Schauspieler auftreten. So die New Yorker Meldung. Most erklärte in seiner „Freiheit“ schon vor etwa zwei Jahren, daß er der anarchistisch-revolutionären Thätigkeit entsagen werde, da er es satt habe, Jedermanns Prügeljunge zu sein. Ob dieser Schwenkung (Most hatte u. A. von weiterer „Propaganda der That“, als nicht „kleinlich“ abgerathen) wurde er damals in der anarchistischen Presse heftig ausgegriffen, am Schärften wohl von der Londoner „Autonomie“, die u. A. schrieb: „Johann Most, Schurke! Du hast mir die Freiheit! Endlich hast Du das Bist aufgehoben. Daß Du noch bei jeder Gelegenheit das Gasenpanier ergreifen, wo es sich um persönlichen Muth handelt, das wissen wir schon lange; wir haben auch nie erwartet, daß Du selber je ein Attentat verüben würdest. Aber bis zu diesem Tage hast Du noch allen unseren großen Mächtigsten (!) Loblieder gesungen. ... Schurke! Zu welchem Zwecke hast Du seiner Zeit die „Kriegswissenschaft“ (eine Anleitung zur Anfertigung und zum Gebrauch von Sprengstoffen u. s. w.) herausgegeben? Etwa um Hosen zu schneiden? Mit einem Male stellst Du die ganze Vergangenheit auf den Kopf und erklärst: Amerika sei kein Land für Attentate, weil, nun ja, weil es Dir vielleicht auch ein Mal an den Krügen gehen könnte. Sollen wir Dir die Artikel, welche Du über die Chicagoer „Bombe“ geschrieben hast, so lange um die Ohren hauen, bis Dein weiches geworbenes Gehirn sich wieder setzt und Du Dich erinnerst, wer und was Du einst warst?“ — Most ist also nun Theaterdirektor und Schauspieler zugleich. „Meistens hatte er — so schreibt man der „Köln. Volksztg.“ — schon in seiner Jugend Lust, zur Bühne zu gehen, und meines Wissens ist er während seines früheren Aufenthalts in Wien, wo er in Stupfsteifen und Federhut gern über die Ringstraße spazierte, wiederholt in kleinen Kleinhäuser-Theatern aufgetreten. Nachdem übrigens schon früher der ehemalige Präsident des Baseler Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, Herr von Schweizer, der Sozialdemokratie den Rücken gekehrt und sich der Theater-Schriftsteller, besonders dem Lustspiel gewidmet hat, kann Most's Wankung kaum besonders überraschen. Ramentlich nicht in der nordamerikanischen Union, wo das Größte zu Hause und beliebt ist. Der Most näher kennen zu lernen Gelegenheit hatte wird überhaupt in ihm schwerlich einen „Fanatiker der revolutionären Volksbefreiung“ erblickt haben, wie er z. B. in Jola's „Germinal“ in dem Anarchisten Souvarine geschildert wird, welcher Thränen über den Tod eines Kammerhens vergießt und nach einem erfolglosen Ausstand nicht zögert, die Grube der Kompanie unter Wasser zu setzen, in welche die Bergleute eben eingefahren sind. Most wurde Anarchist aus Eitelkeit.“

Jenseits von Gut und Böse. Zimmerherr (am Abend seines Geburtstages brauchen zu seiner Weibin): „Frau Krause, jetzt brauchen Sie keinen Wein mehr in die Bowle zu thun. Wenn Sie nur süß, warm und nah ist, dann werden die drinnen nichts.“

Eine Audienz bei König Mafietoa.

Einem Artikel „Wie es in Samoa aussieht, den der bekannte Reisende Otto Ehlers in der „Köln. Bz.“ veröffentlichte, entnehmen wir nachstehende Schilderung einer Audienz bei König Mafietoa: Der König, der ein niedliches, in europäischem Stil erbautes, aus zwei größeren Zimmern und zwei Schlafkammern bestehendes Holzhauschen auf Wulkan, einer schmalen Landzunge weithin von Apia, bewohnt, empfing mich mit ausnehmender Freundlichkeit, als ich in Begleitung des Münzpalastpräsidenten Herrn Schmidt nach vorheriger Anmeldung bei ihm eintrat. Er ist wie alle seine Landleute, von hellbrauner Hautfarbe, allem Anscheine nach ein hoher Bierguter, wohl gebaut, mit gutmüthigem, nicht sonderlich intelligentem Gesichtsausdruck, kleinem ergrautem Schnurrbart und grauem Haar, kurzgeschnittene, aufrechtstehende Haupthaare. Unter seinem weißen, mit Perlmutterknöpfen geschlossenen Jacket schlägt, wie man sagt, ein Herz von der Größe desjenigen eines ausgewachsenen Hais. Um die feinsten Hüften trägt er ein weißes Baumwollentuch, in Aufsicht der unteren Gliedmaßen wurde er selbst den weitgehendsten Anforderungen des Parfärs Kneipp gerecht. Einfach, wie die Gewandung Sr. Majestät ist auch die Einrichtung des königlichen Wohnzimmers und Audienzsaales. In der Mitte ein runder Tisch, mit einer riesigen, in rothes Leder gebundenen, samoanischen Bibel und einem abgerissenen Photographie-Album, daneben drei Schaufelstühle, auf denen wir Platz nahmen, an den Wänden Bildnisse Kaiser Wilh. I., der Königin von England, des Prinzen von Wales, sowie des früheren Gouverneurs von Neusüdwaales Carl von Jersey und seiner Gemahlin. ... Ich begrüßte den König nicht nur in seiner Eigenschaft als Landesherren, sondern auch als Kollegen. Gleich mir hat Mafietoa große Reisen unternommen, wenn auch nicht ganz in so ungezwungener Weise wie ich, wofür er aber andererseits den Vortheil hatte, seine Reisekosten vom Deutschen Reiche getragen zu sehen, während

ich leider die meikigen aus eigenen Mitteln bestreiten muß. An Bord eines deutschen Kriegsschiffes trat er 1887 die Reise nach Kamerun an. Man scheint ihn daselbst nicht als liebenswürdig aufgenommen zu haben und hat ihm u. A. nicht einmal ein Kostitonen bewilligt, so daß er sich trotz tropischer Hitze nachlicher Weise, um sich gegen die blutdürstigen Plagegeister zu schützen, seine Schlafdecke über den Kopf hat ziehen müssen. Auch am Fieber hat er viel gelitten. Nachdem er längere Zeit in Kamerun gewesen, sei er nach Hamburg gebracht und dort für einen Tag in einem Regierungsgebäude untergebracht worden, wahrscheinlich eine Kaserne, oder ein Gefängnis. Hamburg habe ihm gut gefallen, und er bedaure nur, daß er Berlin nicht habe besuchen können. Bismarck habe ihn indessen nicht sehen wollen. Von Hamburg sei er durch den Suez-Kanal über Colombo wieder nach Süden gefahren. Er habe geglaubt, nach Samoa zurückkommen, sei aber schließlich auf den Marshall-Inseln, die ihm einen sehr unruhigen Eindruck gemacht, aus Land gesetzt worden. Daß man ihn diese ganze Reise aus Sparsamkeitsrücksichten im Zwischenlande habe machen lassen, finde ich ebenso empörend wie unklar, und es ist am Ende nicht zu verwundern, daß er, nachdem er 1889 mit allen königlichen Ehren und allerlei Primorium wieder auf den Thron zurückgeführt worden ist, keine sonderlichen Sympathien für ein Volk hegt, das ihn als seinen Gefangenen in so unwürdiger Weise behandelt hat. Ich überreichte dem König als Angebinde einen aus Indien stammenden, sehr hübsch gearbeiteten silbernen Knauf mit der der Wille, ihn als Speergriff zu verwenden. Seine Majestät hatten ihn gerade als Zeichen der Dankbarkeit auf höchsterem Kopf gelegt, als der Palast plötzlich wie bei einem Erdbeben zu zittern anfing. Mit assenartiger Geschwindigkeit ließ Mafietoa das Geschenk in der Tasche seines Jacketts verschwinden und machte ein Gesicht wie ein Junge, der beim Apfelschlecken ertappt worden ist. Im nächsten Augenblick verbunkelte die Sonne, und in der Thürröffnung erschien Ihre Majestät die Königin. Diese ist eine zu interessante Erscheinung, als daß ich es über's Herz bringen könnte, auf eine nähere Beschreibung ihrer Persönlichkeit zu verzichten. Kennt der freundliche Vater die ungenüßigste Forderung aller deutschen kolonialen Bestrebungen, die selbstlose Freundin aller Afrikaner, die Bächlerin des Viktorienpalastes an der Ecke der Behren- und Friedrichstraße in Berlin, Frau Brink? Wer sie nicht kennt, dem räume ich, diese verdienstvolle Dame in den Kreis seiner Bekannten aufzunehmen. Frau Brink nun denke man sich in's Schwarze überfärbt, mit aufgelösten Haaren, angehan mit einem langen dunkelblauen weiß gepunkteten Hemde, in jeder Hand einen Becher schäumenden Champagners, und man hat ein ungefähres Bild von der Königin von Samoa, so wie sie in jener Stunde vor mir stand. Daß die Gräfin sich länger als unbedingt nöthig an ihrer Wiege aufgehalten hätten, möchte ich nicht behaupten. Sie mag eins, bevor sie mit Speier und Krone gespielt hat, schlant wie eine Tanne gewesen sein, heute ist sie keine Sybille mehr, sondern im Gegenheil rund wie eine Tonne. Auch daß es ihr nicht an der nöthigen Energie mangelt, ihrem Gatten zu Zeiten das Speier aus der Hand zu nehmen, erkennt man auf den ersten Blick, und ich würde sogar so weit gehen, zu behaupten, daß sie die königlichen Hosen an hat und den Pantoffel schwingt, wenn es in Samoa Hosen und Pantoffel gäbe. Aber es gibt keine, und wenn der großen Haupt- und Staatsaktionen Mafietoa hier und da der Schuß drückt, so sind erstens jene Gelegenheiten recht selten, und zweitens dieses Bild bei ihm jeder realen Anschaulichkeit. Nachdem Präsident Schmidt und ich Ihrer Majestät die für uns bestimmten Gläser abgenommen hatten, ließ sie ihren Gemahl noch eine Weile trocken sitzen. Dann erhob auch er seinen Champagner, erhob sich und stieß mit uns auf das Wohl des Deutschen Kaisers an. Als wir uns verabschiedeten und den Palast der Thronen hatten, sagte mir Herr Schmidt sein Leid, daß der König weit über seine Verhältnisse lebe. „In wie fern?“ fragte ich. „Kann er sich nicht einmal eine Flasche Sekt leisten?“ — „Aber, wo denken Sie denn hin?“ entgegnete mein liebenswürdiger Begleiter, „Mafietoa und Sekt! Die Flasche habe ich ihm heute Morgen geschickt, damit wir etwas Anständiges zu trinken bekämen. Nein, wenn ich sage, der Mann lebe über seine Verhältnisse, so meine ich damit, daß er zu viel Petroleum brennt, vier Lampen jede Nacht, wo soll das hinaus? Wir haben nicht einmal Geld genug in der Kasse, um einige Rebellenhäupter, die im Gefängnis sitzen, zu ernähren, und der König brennt ganze vier Petroleumlampen, macht Schulden über Schulden und weiß nicht, wie er sie bezahlen soll.“

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der kranke Zar.

Berlin, 29. Sept., Nachm. Hierher gelangten Nachrichten zufolge soll in der That eine bedenkliche Verschlimmerung des Gesundheitszustandes des Zaren eingetreten sein. Der Zar soll einen Schlaganfall erlitten haben. Nach Ansicht der Hofärzte soll er zudeckant sein, was Sacharin jedoch bestreite. Trotz Fehlens einer momentanen Gefahr sei die Beschleunigung der Hochzeit des Großfürsten erwünscht.

Revolution in der chinesischen Armee.

Paris, 29. Septbr. Nachm. Die hiesige Ausgabe des Newporter Herald veröffentlicht folgendes Telegramm:

Shanghai, 28. Septbr. In der chinesischen Armee, welche den in Ya Chan vordringenden Japanern Widerstand leisten sollte, ist eine Revolution ausgebrochen. Die Soldaten haben alle Waffen zerstört. Es herrscht eine schreckliche Panik in Peking. Die Lage Chinas ist als eine verzweifelte anzusehen.

Paris, 29. Sept. Der ehemals in Graz wegen Spionage internierte und von Kaiser Wilhelm begnadigte Offizier Dagon wird demnächst wieder als Attaché beim Generalstab angestellt.

London, 29. September. Die „Birmingham Post“ erzählt zuverlässig, daß die nach Madagaskar an die Hobas-Regierung von England und dem Kontinente abgegangenen 36 Gatling-Kanonen und viele tausend Gewehre nebst Patronen dorteingetroffen sind. Weitere große, in England bestellte Waffenlieferungen werden folgen. Von einer Gruppe englischer Kapitaisten sei eine Viertelmillion Pfund Sterling für die Hobas-Regierung zur Absendung bereit gemacht.

Börsen-Wochenüberblick.

F. F. Wiesbaden, 29. September 1894.

Allseitig wurde der Eintritt einer besseren Stimmung an der Börse mit Freuden begrüßt, nachdem so lange Zeit hindurch jeder regsamere Verkehr nahezu ganz geruht hatte. Wie aus einem Winterschlaf schien die Börsenbetheiligung auf einmal erwacht zu sein und während nun so viel Kraft gesammelt zu haben, um geradezu explosiv die Aufwärtsbewegung in Aktion treten zu lassen, denn innerhalb ganz kurzer Zeit hat sich auf allen Gebieten mehr oder minder stark, eine Wendung vollzogen, die man sich noch kurz zuvor kaum hätte träumen lassen. So erfreulich diese Erscheinung an und für sich ist, denn eine gute Börsenstimmung ist immer für ein Land der Barometer einer politischen und wirtschaftlichen günstigen Lage, so läßt sich leider auch diesmal wieder die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, daß solche Aufwärtsbewegungen der Kurse und die dadurch geförderter erhöhte Speculationsfähigkeit auch ihre nicht zu verkennenden Schattenseiten haben. Dazu gehört in erster Reihe das Verleiten von dem Börsenbetriebe vollständig fernstehende Privatpersonen zum Börsenspiel. Mehr wie je wird von gewissen in- und ausländischen Speculationshäusern das Einfangen von Speculanten versucht, eindringlicher und verlockender wie seit lange, wird gegenwärtig theils durch Zirkulare, theils durch Zeitungsannoncen oder persönliche Aufforderung die Anpreisung von Börsentransaktionen betrieben, wobei natürlich immer nur vom Gewinne, nie aber vom Verleiten die Rede ist. Scheint es die abschreckenden Beispiele, welche die wilde Speculationsperiode 1887/90 in solch enormer Anzahl aufzuweisen hatte, vollständig ohne Nutzen geblieben, sonst wäre es nicht möglich, daß auch jetzt wieder in großer Anzahl Leute, wie sich wahrnehmen läßt, der Börse sich zuwenden, die unter allen Umständen fernbleiben sollten, da sie von Börsengeschäften nicht die kleinste Ahnung haben. Aber die Sucht, möglichst rasch und mühelos reich zu werden, ist bei ihnen zeitlos, ihnen schweben auf Grund der ihnen nahestehenden Verlockungen nur Gewinn vor, und wenn dann eines Tages der Eintritt des Gegenfalls sie aus dieser Illusion reißt und zur Vernunft bringt, dann ist es in der Regel zu spät, dann ist gewöhnlich nicht nur Geld und Gut, sondern auch das häusliche Glück dahin, und der Ruin der Gesundheit wird die nächste Folge sein. Deshalb die Finger von Börsenspeculationen, seitens derjenigen, die nichts davon verstehen!! Das Operiren an der Börse will auch verstanden sein, drum mögen getreu dem Worte, „Schuster bleib bei deinem Beihem“, „solche Leute“ sich damit befassen, die sich das Speculiren als Beruf erwählt haben. Die Tendenz der Börse war auch in dieser Woche durchweg fest. Die Kurse hielten sich auf der Höhe und namentlich Berlin und Wien bleiben die treibenden Faktoren. An ersterer Place sind es immer neuauftauchende Gerüchte von großen Finanzgeschäften, die bald bei dieser oder jener Bank angeblich in nächster Zeit zum Vorschein kommen werden und im Voraus schon als „Hausse-Ratio“ dienen müssen. Ähnliches stimulirte auch die Wiener Börse. Die von uns das vorige Mal erwähnte, in Aussicht stehende Verstaatlichung der Oester.-Ungar. Südbahn dürfte dennoch keine so einfache Transaktion werden, wie man ursprünglich annahm, da vorher verschiedene, damit in Verbindung stehende Fragen zu erledigen sind. Der Kurs der Aktien dieser Bahn hat deshalb auch seine auf die erste Nachricht hin kräftig eingetretene Steigerung fast total wieder eingebüßt.

Geld erhält sich in derselben Flüssigkeit und wird auch eine merkliche Anspannung solange nicht erhalten, bis nicht in Amerika die Geschäftslage sich gebessert haben wird. Die diesmalige Ultimoliquidation hat die Geldlage nicht beeinträchtigt.

Reuten waren mit Rücksicht auf den bevorstehenden Oktobertermin gesucht. Deutsche Fonds sind wenig verändert, von ausländischen Spanier, Italiener, Mexicaner, Rumänier und Russen besonders bevorzugt. Das Vant engbedeutet liegt fortgesetzt fest. Nach vorübergehender Abschwächung gingen die Kurse wieder nahezu auf ihre vormalige Höhe, Bahnen erfreuten sich durchweg guter Beachtung. Das Wolangebiet lag gegen Schluss der Woche besonders fest, nachdem bekannt wurde, daß die Preuß. Staatsbahn-Verwaltung das ihr zu 8 1/2 Pfg. zustehende Bezugsrecht auf den Kohlendampf für 1895/96 ausüben werde.

Von Industriellen sind besonders Höchster Farbwerke bedeutend höher, auf die Meldung von einem von dieser Gesellschaft angeblich entdeckten neuen Mittel gegen Diphtheritis. Privatdiskont 2 1/2 % - 2 %.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 29. September 1894. 178. Vorstellung.

Neu einstudirt:

Er muß auf's Land.

Puffspiel in 8 Aufzügen nach Bayard und de Vally von W. Friedrich.

Personen:

Frau von Biemer Frä. Wolff.
Celestine von Drang, ihre Tochter Frä. Scholz.
Ferdinand von Drang, ihr Schwiegersohn Herr Robins.
Pauline, seine Schwester Frä. Hüft.
Cesar von Freimann, Marineoffizier Herr Faber.
Rath Breiser Herr Grobeder.
Frau von Flor, eine junge Wittve Frä. Lindner.
Eduard von Braun Herr Reumann.
Ranni, Kammermädchen Frä. Rosen.
Ein Diener der Frau von Flor Herr Spieß.
Ein Diener der Frau von Biemer Herr Bräuning.

Neu einstudirt:

Monsieur Hercules.

Bosse in 1 Akt von G. Vally.

Personen:

Mahlmann, Direktor eines Erziehungs- Herr Bethge.
instituts Frä. Rosen.
Ernestine, seine Tochter Herr Grebe.
Raus, Kandidat Herr Reumann.
Schreier, Kunstreiter-Direktor Herr Wandler.
Cäsar Herr Buffard.
August, Aufwärter Frau Boffin-Epoki.
Hanne, Stubenmädchen

Aufang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Frankfurter Transport-Anfall-Glasvers. Aktien-Gesellschaft

empfiehlt sich zum Abschluß von Einzelunfall-, Haftpflicht- und Reiseversicherung.

Prospekte, sowie nähere Bedingungen sind durch die General-Agentur für Sassen-Rassau, Wilhelmstraße 5, II, erhältlich.

Rich. Ad. Meyer.

Herbst- und Winter-Saison!

Das Neueste und Eleganteste fertiger

Knaben-Anzüge in Jaquette, Kittel- u. Blousen-Façon, Knaben-Paletôts mit und ohne Pelerine, Knaben-Joppen

Knaben-Cheviot-Jaquettes mit Matrosenkragen,

für jedes Alter passend, empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebrüder Süss,

am Kranzplatz.

10024

Wiesbadener

Beamten-Verein.

Montag, den 1. October, Abends 8 Uhr, im Deutschen Hof

Monats-Versammlung.

Tagesordnung: Vereins-Angelegenheiten. 222 Der Vorstand.

Gesellschaft „Fidelitas.“

Sonntag, den 30. September,

von Nachmittags 4 Uhr an,

im Römersaal, Dohheimerstraße,

II. Humoristischer

Familien-Abend mit Tanz

unter Mitwirkung bedeutender komischer Kräfte u. s. w., worauf wir unsere Mitglieder nebst Angehörige, sowie Freunde der Gesellschaft höf. aufmerksam machen.

Der Vorstand.

NB. Während der Veranstaltung wird ein vorzügliches Glas Bier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft verabreicht. 3023*

Walthers Hof.

Heute Sonntag, von 4 Uhr ab

großes Extra-Concert.

Eintritt frei.

Besonders reichhaltige Speisekarte

3024* in 1/2 und 1/4 Portionen. Dienstbach.

Umzüge

in der Stadt und über Land, sowie Wagonladungen übernimmt unter Garantie billigst

Wilh. Blum,

155 Möbeltransport, 37 Friedrichstraße 37.

1) Unterrichts-Zeitung für Bildungsbeflissene jeden Standes (Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Orthogr., Stil, Corresp., Buchführung, Contork., Wechsell., Stenogr., Mathem., Englisch, Französisch, Naturwissensch. etc.), Probe-Nr. 20 Pfg. 2) Unterrichts-Zeitung für Militäranwärter (Ansb. für die Subalternbeamten-Laufbahn), Probe-Nr. 20 Pfg. 3) Unterrichts-Zeitung für Deutsch, Stilistik und Correspondenz, Probe-Nummer 20 Pfg. Adresse: Unterrichts-Zeitung, Charlottenburg. Vertreter gesucht. 3411

Restaurant Kronenburg.

Heute Sonntag

Abschieds-Concert.

der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten Steirischen Concertsänger- und Jodler-Gesellschaft Brod und Reiner.

Entree frei.

9893

Lüchtige Agenten

von einer ersten deutschen Hypotheken- und Versicherungsbank allerorts sofort gesucht.

Gest. Offerten u. D. M. 18 an die Exped. d. Bl. 5923*

Preis-Courant.

Wehl (Kaiser-Auszug) per Pfd. 15 Pf., bei 10 Pfd. M. 1.50
" (Bachmehl) " 14 " " " 1.30
" (Kochmehl) " 12 " " " 1.-
Rosen, große " 18 " " " 1.70
Sultaninen " 25 " " " 2.20
Corinthen " 17 " " " 1.60
Zweitschen (billigste) per Pfund 13, 15, 18 Pf.
Bohnen 10 u. 12 Pf., Erbsen 12 u. 15 Pf., Linsen 15—30,
Häfergrüße 22 und 25 Pf.,
Gerste für Suppen, die feinsten Sorten, per Pfund 13 Pf., bei 10 Pfd. M. 1.20,
(mittel) per Pfd. 13 Pf., bei 10 Pfd. M. 1.20,
Salz 2 Pfund 17 Pf.,
Hefe zum Backen stets frisch und billigst,
Hafermehl (Hohenlohe) per Paquet 22 Pf.,
Suppentafeln in allen Sorten per Paquet 17 Pf.
Zucker von 27 Pf. an,
Gebranntes Korn per Pfund 15 Pf., bei 10 Pfd. M. 1.30,
do. Kaffee per Pfund 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80,
Auepp's Malzkaffee v. Paquet 32 Pf., bei 10 Paq. 3 M.,
Pflücker per Stück 15, 20 und 25 Pf.,
Müddel per Schoppen 28 Pf., Salatöl, feinstes, 45 Pf.,
Kornbrot per Loth 30 Pf.,
Deutscher Perl-Kaffee in Pfd.-Paquet 20 Pf.,
Rudeln per Pfund 22, 25, 28. Eier-Rudeln 30 und 35 Pf.,
Schwedische Zandhölzer per Paquet 9 Pf., bei Mehr-
abnahme billiger, gew. Zandhölzer 5 Paq. 8 Pf.,
Buck-Pomade per Stück 5 Pf.,
Wische, prima Waare, per Schachtel 3, 5 und 10 Pf.,
Weichsoda 10 Pf.,
Seifen-Wasch-Pulver per Paquet 10 Pf.,
Haar-Pomade per Dose 5 Pf.,
Essig der Schoppen 5 Pf.,
Wagenseff, feinste Qualität,
Schmalz per Pfund 45 und 50 Pf., bei 10 Pfund billiger.
Zwiebeln per Pfd. 6 Pfg. Heringe, nicht assortirt, 4 Pfg.
Ferner empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel,
z. B. Mais, Reis, Hafer, Gerste, Weizen, Weizen,
Gen und Stroh, Kartoffeln, Rüben, Salatöl. 7703
Besonders empfehle

Einmachzucker im Gut zum billigsten Preis.

Länggasse 21 u. 23. Länggasse 21 u. 23.

Gustav Löwenstein,

vis-à-vis Thoreingang, Gohlmader Fraund, Thoreingang.

Schiesstände zur Kronenburg.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich die im obere Garten der Restauration zur Kronenburg, Sonnenbergerstraße 53 belegenen

Schießstände,

bestehend aus Feld-, Jagd-, und Pistolenständen, zur gest. Benutzung. — Wägen stehen dem Publikum gratis gegen Revisions-Vergütung zur Verfügung. — Sämtliche Waffen und Einrichtungen neuester Construction und mit allen Bequemlichkeiten.

Hochachtungsvoll

748

Carl Petry, Wächter der Schießstände.

Tanz-Unterricht.

Anfangs October cr. beginnen meine Kurse für Tanzunter-richt und Anstandslehre.

In einem Kursus werden alle älteren und neuen Rundtänze, sowie Française, Ländler und Menuet à la reine gründlich und schulgerecht gelehrt.

Gefällige Anmeldungen erbeten.

Local: „Römersaal.“

P. C. SCHMIDT,

Wörthstraße 3.

Hamburger Engros-Lager

S. Blumenthal & Co.

32 Kirchgasse 32.

Zur Herbst- und Winter-Saison

Loden-Joppen für Jagd, Haus u. Bureau von 10 Mk. ab.
Schlafröcke von 12 Mk. ab,
Havelocs von 18 Mk. ab,
Paletots- u. Stanley-Mäntel von 27 Mk. ab.

A. Brettheimer,

Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe,
 Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse.



Wiesbadener Privat-Stadtpost.

Expedition: Mauerstrasse 13.
 Prompte und zuverlässige Beförderung von Correspondenzen
 innerhalb des Stadtbezirks-Incasso.
 Geschlossene Briefe . . . 3 Pfg.
 Drucksachen und Karten . . . 2
 von 500 Stück an 10% Rabatt.
 Neue Filialen und Briefkasten:
 Hausbrunnstr. 9, bei Falzer, Moritzstr. 21, bei Rorb,
 Gustav-Adolfstr. 16, bei Kulp, Rautstr. 1, bei Renner.

Dem geehrten Publikum zur gefl.
 Nachricht, daß ich heute ein

Auktions-

u. Taxation = Geschäft

errichtet habe und halte mich bei Ab-
 halten von Versteigerungen sowie Taxationen
 bei reeller und billigster Bedienung
 bestens empfohlen.

Bernh. Rosenau,

Ellenbogengasse 7.

Restaurant Poths

II Langgasse II. 8032
 Einziges Lokal der Stadt Wiesbaden mit Aus-
 schank des Bürgerl. Brauhauses in Pilsen
 per Glas 20 Pfg. und der Brauereigesellschaft
 in Wiesbaden per Glas 15 Pfg. direct vom Fass
 aus dem Keller vermittelt Aufzuges.
 Diner von 12-2 Uhr zu 1 Mk., 1.50 und höher.

Albert Lindau.

Gute Bedienung.

Vorzügliche Küche.

Reinach & Co.

Neugasse 7a.

Neu eingetroffen:

Gelegenheitskauf

von Pariser Damenhüten.

Werthpreis Mk. 20.— bis Mk. 30.— zu Mk. 5.—
 8003 bis Mk. 10.—.

Männer-Gesangsverein „Union.“

Wir geben hiermit unseren Vereinsmitgliedern
 geziemend Kenntniß von dem Ableben unseres
 langjährigen, treuen Mitgliedes,

Herrn Jacob Rauheim.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormit-
 tag 11 Uhr vom Sterbehause, Adlerstr. 51,
 aus statt, und wollen zur Erweisung der letzten
 Ehre die Mitglieder pünktlich und zahlreich im
 Vereinslokal erscheinen. Der Vorstand.

empfehle

80

Baare Geldgewinne

Listen gratis!

1	à	300 000
1	„	150 000
2	„	120 000
1	„	60 000
1	„	48 000
1	„	36 000
1	„	28 000
2	„	18 000
1	„	14 000
10	„	13 000
1	„	12 000
2	„	10 000
2	„	8 000

Mk. baar usw.

Ludwigstrasse 11
 ein großes Zimmer zu
 vermieten. 159

Ein Versuch lohnt.

Man kauft im Leipziger Parthiewaarengeschäft, Quer-
 strasse 1, nur reell und gut. Durch Gelegenheitskäufe habe
 einen Posten Kinder-Mäntel, weit unter der Hälfte
 des realen Werthes abzugeben schon von Mk. 3 an.
 Regenmäntel, Jaquettes, Promenades zu noch nie
 dagewesenen billigen Preisen. Neu eingetroffen:
 Eine Parthie Herren-Stoffe von bester Qualität,
 Reste zur Hose Mk. 3, zum Anzug Mk. 9, Kleider-
 stoffe und Cachemire Robe 4 Mk.

Der Feiertage wegen bleibt das Geschäft,
 Montag den 1. Oktbr. bis Dienstag den
 2., Nachmittags 2 Uhr, geschlossen.

Leipziger Parthiewaarengeschäft,
 226 Querstrasse 1.

Opernschule zu Wiesbaden.

Gegründet 1. Mai 1890.

Fachstudium. Dilettanten ausgeschlossen.

Vierzig Schüler ausgebildet, welche durch
 meine Empfehlung Engagements an Hof- und
 Stadt-Theatern gefunden haben. Verlangt wird
 brauchbares Stimmmaterial, musikalisches Gehör,
 musikalisches Gedächtniß. Notenkenntniß ist
 nicht erforderlich. Ich erachte es vielmehr
 als meine vornehmste Pflicht, die höchst noth-
 wendige Notenkenntniß den Schülern selbst be-
 zubringen.

Studienzeit für Chor 1 Jahr, für Solisten
 2 Jahre.

Die neuen Curse beginnen am
 1. October.

Karl Köhrke, Musikdirektor.

Weberg. 29 I., Ecke b. Langgasse.

Sprechzeit diese Woche: 11-12 Uhr Vorm.,
 2-3 und 7-8 Uhr Nachm.

Ewald Stöcker

Uhrmacher,

52 Obere Webergasse 52.

Größtes Lager aller Sorten

Taschen-, Wand- u. Weckernhren

am hiesigen Plage zu außergewöhnlich

billigen Preisen.

Spezialität in Regulaturren

mit Viertel-Schlagwerk.

NB. Alle vorkommenden, in mein Fach einschlagenden
 Reparaturen werden zu anerkannt billigen Preisen ausgeführt.

Bayerisch-Bier,

per Glas 12 Pfg.

Ausschank der Bayer. Actien-Bierbrauerei
 Hoflieferant Aschaffenburg.

Einem verehrl. Publikum zur Nachricht, daß ich von-
 Samstag, den 18., obiges ächt Bayerisch-Bier zum Aus-
 schank bringe.

Ferner empfehle meine reingehaltene Weine, wie gute
 Küche und möbl. Zimmer. 6011

Wilh. Hoffmann,

Gasthaus zum Rheinbahnhof.

Vollständige Betten

aller Art, einzelne Bettstellen, Kinderbetten,
 Matratzen, Strohsacke, Deckbetten, Kissen,
 eis. Bettstellen sowie Bettfedern zu billigen Preisen
 2975 Ellenbogengasse 13, 1. St.

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sicherer Treffer.
 Größere Chancen als andere Lotterien bieten die
12 grossen Geldverloosungen
 wo jedes Loos mit einem Treffer gezogen werden muss.
 Soviel Loose, soviel Treffer.

Hauptgewinn 300000 Mark.

Nächste Ziehung 1. October.

Jeden Monat eine Ziehung, jährlich 12 Ziehungen.

Jeder Spieler muss 12 Treffer machen.

Antheile an 12 Originalloosen

$\frac{1}{125}$ $\frac{1}{100}$ $\frac{1}{50}$ $\frac{1}{25}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{5}$ pro Monat
 3,50 4,25 8,— 16,— 20,— 38,—

Gefl. Aufträge erbitte bald.

Bankhaus J. Scholl,
 Berlin - Niederschönhausen.

3478

Keine verbotenen Ratenlosse!

Allgemeine Sterbekasse.

Stand der Mitglieder: 1620. Sterberente: 500 Mk.

Anmeldungen, sowie Auskunft bei den Herren:
 H. Kaiser, Schwalbacherstrasse 55, W. Bickel, Lang-
 gasse 20, J. Fiedler, Neugasse 17, L. Müller, Dell-
 munsstrasse 41, D. Ruwedel, Hirschgraben 9, M. Sulz-
 bach, Nerostrasse 15.

Eintritt bis zum 45. Jahre frei, von 45-50
 Jahren 10 Mark. 5768

Zur neuen Teutonia

Bleichstrasse 14.

Empfehle mein Restaurant

Regelbahn. Billard. Schießstand.
Adolph Roth.

Friedrichs-Halle, Mainzer Landstr. 2.

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

K. Wimmert

Anmeldungen zu dem Mitte Oktober
 beginnenden Hauptkursus für Tanz-
 u. Anstandslehre, sowie Extrakursen
 nehme von heute an in meiner Anstalt
 Schützenhofstrasse 3 entgegen. Durch
 Besuch der Hochschule für Tanzlehr-
 kunst in Berlin, bin ich mit allen
 Hof- und Gesellschaftstänzen bestens
 vertraut und halte mich „als Lehrer“ der-
 selben empfohlen. 9983

Fritz Heidecker,

Dirigent der Curhaushalle u. Réunions in
 Wiesbaden und Ems.

Tapeten!

Reste sehr billig.

Rudolph Haase,

Kl. Burgstr. 9.

26

Insoraten-Bon

Dieser Bon wird bei Aufgabe eines unter die
 Rubrik „Kleine Anzeigen“ fallenden Inserates (also
 Wohnungs-Gesuche und Vermietungen, Capitalien,
 Verloren und Gefunden, Stellen-Gesuche und Angebote
 für 5 Zeilen einmal für den ganzen
 Betrag in Zahlung genommen.

Dieser Bon ist nur gültig in der Zeit vom
 30. September bis 7. October. Bei Aufgabe
 eines Inserates für die „Kleine Anzeigen“ ist dieser
 Bon auszuschneiden und in der Haupt-Expedition
 (Marktstr. 17) abzugeben.

MODES.

MODES.

Ernst Unverzagt,

Webergasse 11.

WIESBADEN,

Webergasse 11,

Specialgeschäft für feinen Damen-Putz,

empfiehlt sein grosses Lager eleganter

Damen-Hüte,

Pariser und Wiener Modellhüte,

Concert- und Theater-Hüte.

151

Täglich Eingang von Neuheiten.

Muszügeper Rolle und gute Verpackung
preiswürdig übernommen.

Führerunternehmer

August Ottjen,Bureau: Schulgasse 10 und
3001 Viebricherstr. 19.**für Schreiner!**Gebrauchte Möbelbau ist
billig zu verkaufen. Al. Schwal-
bacherstrasse 3, 4 St.

Mark

250,000sind als erste oder gute
zweite Hypothek aus-
zuleihen. Näh. 109

Wilhelmstr. 5, II.

**Eine große
Vogelhede**zu verkaufen.
Wehrstrasse 15, G. 1. St.**Hamburger & Weyl, Wiesbaden.**

Neubau, Ecke der Marktstrasse u. Neugasse.

Special-Abtheilung für**Betten u. Bettwaaren.**Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehlen wir unser neu eingerichtetes
grosses Lager**Vollständiger Betten,****Bettstellen in Holz und Eisen**

für Erwachsene und Kinder, von den einfachsten bis zu den besten Fabrikaten.

Bettdreile, Barchente, Rosshaare,

doppelt gereinigte, staub- und geruchfreie

Bettfedern und Daunen.

Verkauf einzelner fertiger Betthelle, wie:

Deckbetten, Plumeaux, Kissen, Matratzen,**Steppdecken,****wollene und baumwollene Schlafcoltern.****Reelle und billigste Bedienung.****Hamburger & Weyl,****Manufacturwaaren-,****Leinen- und Ausstattungsgeschäft.**

129

**Billigste Bezugsquelle für Glas-, Porzellan-,
Steingut- und Bürstenwaaren,**

sowie

sämmtliche Haushalts-Gegenstände.**Besonders billig:**

Wasser- und Biergläser 10 Pfg.

Römer mit Weinlaub 30 Pfg.

Echte Crystall-Gläser mit Verzierung 30 Pfg.

Kaffeeservice, 9 theilig, echt Porzellan, mit hübscher
Malerei M. 4.50.

Schwere Tassen mit Untertassen 15 Pfg.

Tassen, echt Porzellan, mit Untertassen, 20 Pfg.

Tassen, Goldrand, 25 Pfg.

Auchenteller, echt Porzellan, mit Goldspritz oder
Malerei, 30 Pfg.**Britannia-Bestecke**

in anerkannt guter Qualität:

Züffel à 15, 20 und 25 Pfg.

Kaffeezettel, 6 Stück 30 Pfg., fernes

Rüchen- und Glühlampen 30 Pfg.

Blech- und Emaille-Geschirr in grosser Auswahl.

**Reichhaltiges Lager in
Galanterie-Spielwaaren.****A. Württemberg's Erster Wiesbadener****30 Pfennig-Bazar,**

Ellenbogengasse 10, Ellenbogengasse 10.

**Hervorragende****Medicinalweine.****Direct importirt.****Aus Algieri:**Guebar bou Aoun (Rothwein), ärztlich
empfohlener Stärkungswein . . . Mk. 1.20**Aus Californien: *)**

Zinfandel (roth), mild und bouquetreich . . . 1.60

Burgunder (do.), voller, saftiger Tischwein . . . 2.35

Muscateller (weiss), würzig, Dessertwein . . . 2.50

Portwein, Medicinalwein I. Ranges . . . 2.50

Edel-Port, edelster Frühstückwein . . . 3.50

Cognac, reines Weindestillat, besonders
für Medicinalzwecke . . . 3.5

Grosses Lager in reingehaltenen Rhein-

(darunter viele eigene Gewächse), Mosel-, Bor-

deaux-, Burgunder-, sowie in billigsten Sorten

italienischer Weine.

Bürgschaft für Reinheit sämtlicher Weine.

Carl Eduard Herm. Doetsch,

vormals C. Doetsch.

Geisbergstrasse 3.

*) Ausschank per Glas bei Herrn Sprenger,
„Zur neuen Oper“, Taunusstrasse 34.

3451 Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Marktstrasse 13, 2,
einfach möblirt Zimmer zu ver-
mieten. 976aAdlerstr. 52
ist zum 1. Okt. 1 leeres Zimmer
und eine Man'. z. verm. 2994Wehrstrasse 10, 1.
eine leere heizb. Mansarde an-
zuz. Verf. zu verm. 8112Walramstr. 10, 2. 1.
möbl. Zimmer zu verm. 9003

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. Bringerlohn 10 Pfg., durch die
Post bezogen Vierteljährlich 1.20 Mk. excl. Postgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6346.
Redaction und Druckerei: Eiserstraße 13.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeile 30 Pfg., für Auswärts 40 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 228.

Sonntag, den 30. September 1894.

IX. Jahrgang.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Dieses Blatt umfaßt zusammen mit dem ersten Blatt 16 Seiten.

Einladung zum Abonnement!

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal. Da ist es üblich, die verschiedenen Eigenschaften und Vorzüge aufzuführen, mit denen eine Zeitung ausgestattet sein soll und so können auch wir uns diesem Gebrauch nicht entziehen, indem wir das verehrliche Publikum zu einer freundlichen Prüfung und Beurtheilung des

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

ergebenst einladen.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“, der am 15. August d. Js. in den Besitz des unterzeichneten Verlags übergegangen ist, wird bestrebt sein, den damals ausgesprochenen Grundsätzen nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. Auf politischem Gebiete völlig unabhängig und unparteiisch, werden wir in unserem Blatt niemals eine einseitige Partei- oder Interessenpolitik verfolgen, sondern offen und frei für die Gesamtinteressen der Allgemeinheit eintreten. Der Erhaltung und Kräftigung eines gesunden Mittelstandes, der Hebung von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft soll unsere besondere Aufmerksamkeit gewidmet sein. Wir werden unsere Leser über alles Wissenswerthe auf dem politischen, wie dem bürgerlichen und lokalen Leben eingehend unterrichten, und über alle Ereignisse von Belang, namentlich über die bevorstehenden Reichstags- und Landtagsverhandlungen schnell und zuverlässig Mittheilung machen.

Zu einem guten Familienblatte gehört vor allen Dingen ein reichhaltiges, gediegenes Feuilleton. Wir lassen, um dem Unterhaltungsbedürfnis unserer Leser mehr als bisher zu entsprechen, jetzt allwöchentlich eine

besondere Unterhaltungsbeilage

erscheinen, in welcher vor allem der Frauenwelt eine angenehme Lektüre geboten werden soll. Daneben aber wird auch das Feuilleton unseres Blattes einen gediegenen, guten Lesestoff, Romane erster Autoren, wie kleinere werthvolle Original-Feuilletons und flotte Plaudereien in bunter Abwechslung enthalten. Am 23. September begannen wir mit dem Abdruck eines hochinteressanten Romans:

„Verworrene Schicksale“

von H. J. Nordmann,

und liefern wir die bis jetzt erschienenen Nummern neu eintretenden Abonnenten gratis nach.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß unser Blatt auch in den landwirthschaftlichen Kreisen der engeren und weiteren Umgebung stark verbreitet ist, werden wir von jetzt ab als Beiblatt zu dem Wiesbadener General-Anzeiger allwöchentlich eine

Landwirthschaftliche Beilage

erscheinen lassen, in welcher dem Landwirth von anerkannten Fachleuten nützliche Rathschläge aller Art ertheilt werden.

Als Gratisbeilage bringt der Wiesbadener General-Anzeiger ferner am 1. Oktober einen vollständigen Eisenbahn-Fahrplan in Buchformat, am Ende des Jahres einen Wandkalender, die vollständige Liste der preussischen Klassenlotterie etc.

Der Wiesbadener General-Anzeiger ist infolge des zwischen dem verehrl. Magistrat und uns abgeschlossenen Vertrags seit dem Anfang dieses Jahres alleiniges

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

und bringt als solches die amtlichen Bekanntmachungen zuerst von allen hiesigen Blättern. Wenn eines derselben immer wieder die Bezeichnung „Organ für amtliche Bekanntmachungen etc.“ anwendet, so ist das nichts als eine Täuschung des Publikums. Thatsächlich erhält nur der Wiesbadener General-Anzeiger seine Mittheilungen, auch die Berichte über die Magistratsitzungen, Curyhausprogramme, Fremdenliste etc. direkt aus amtlicher Quelle, und alle übrigen Blätter müssen sie ihm nachdrucken; die Fremdenliste des General-Anzeigers enthält stets noch am selben Tage ein genaues Verzeichniß aller bis 11 Uhr Vormittags amtlich zur Meldung gelangenden Fremden und ist deshalb für den Curgast, wie für den mit dem Fremdenverkehr in Berührung kommenden Geschäftsmann von Wichtigkeit. Die Curyhausprogramme vom Sonntag und Montag bringt der Wiesbadener General-Anzeiger allein von allen hiesigen Blättern, da Letztere dieselben nicht mehr rechtzeitig abdrucken in der Lage sind.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat infolge seiner amtlichen Eigenschaft einen überaus schnellen und großen Aufschwung genommen und in allen Kreisen der Bevölkerung, besonders in denen des kaufkräftigen Publikums, Eingang gefunden, so daß er jetzt bereits die zweitgrößte Auflage aller hier erscheinenden Blätter aufzuweisen hat. Unser Bestreben wird es sein, durch eine energische, umsichtige, selbstlose Vertretung der wirklichen Interessen unserer Bürgerschaft das uns bisher schon entgegengebrachte Wohlwollen noch zu erhöhen, und den „Wiesbadener General-Anzeiger“ immer mehr zu dem beliebtesten Familienblatte von Wiesbaden und Umgegend zu gestalten. Wer sich davon überzeugen will, der nehme für

monatlich 50 Pfg. einschließlich Bringerlohn

ein Probeabonnement.

Wiesbaden, den 30. September 1894.

Der Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Schneigelberger & Hannemann.

Der städtische Grundbesitz.

Wiesbaden, 29. September 1894.

In den Jahren 1886/87 bis 1892/93 sind im Königreich Preußen auf städtische Grundstücke 9 273 Mill. Mark Hypotheken neu eingetragen, dagegen nur 4 518 Mill. Mark gelöscht worden. Die Eintragungen überstiegen die Löschungen um 4 759 Mill. Mark. Das ist eine ungeheuerliche Summe. Nun wollen wir gern zugeben, daß beim städtischen Grund- und Gebäudeeigentum die Zunahme der Verschuldung bis zu einem gewissen Grade nur die Mobilisierung der Steigerung des Verkehrswertes des städtischen Grundeigentums und der darauf errichteten Gebäude bedeutet; und wir verkennen auch nicht, daß als eine wesentliche andere Ursache der Verschuldung die ungesunde Spekulation zu nennen ist, in Folge deren der Eigentümer eines städtischen Grund- und Gebäudeeigentums oft weiter kein Anrecht an diesem hat, als das geringe Angebot, mitunter aber selbst dieses noch nicht bezahlt hat, so daß tatsächlich sein Besitz nur ein Scheineigentum ist.

Trotz dieser Momente muß die Zunahme der Verschuldung des städtischen Grundbesitzes um beinahe 5 Mill. Mark den Markt innerhalb eines Zeitraumes von 6 Jahren als ein sehr bedenkliches Zeichen angesehen werden, um so mehr, als der Realcredit, wie er den städtischen Grund- und Hausbesitzern heute gewährt wird, im großen und ganzen den Bedürfnissen und den Eigentümlichkeiten des städtischen Grundbesitzes nicht entspricht.

Zur Zeit ist der weitaus größte Theil der Hypotheken, auch derer zur ersten Stelle, in kurzen Fristen kündbar, die Beleihungsgrenze für erste Hypotheken ist eine verhältnismäßig niedere und der Zinsfuß mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse zweifellos zu hoch. Da nun in kritischen Zeiten der städtische Grund- und Hausbesitzer auch selbst mit den ersten Hypotheken bis zu $\frac{5}{10}$ oder $\frac{6}{10}$ des Wertes des Grundstückes in große Bedrängnis und Gefahr kommen könnte, so muß in seinem Interesse gefordert werden, daß er mehr als seither Gelegenheit finde, die erste Hypothek unkündbar zu erhalten. Ein billiger Zinsfuß oder würde geboten werden können, sofern es gelänge, daß durch eine zweckmäßige Selbstverwaltung der Kreditverhältnisse des städtischen Grundbesitzes die erstfälligen Hypotheken in ein Wertpapier umgewandelt würden, was mit der vollen Sicherheit solcher Hypotheken die leichte Uebertragbarkeit eines Staatspapiers verbände. Nun könnte man freilich einwenden, daß durch die Hypothekenbanken ja ähnliche Forderungen bereits erfüllt wurden; allein es ist doch die Tatsache nicht außer Acht zu lassen, daß die Hypothekenbanken in erster Linie nicht etwa das Interesse des Grundbesitzes, sondern das ihrer Aktionäre im Auge haben, und daß die letzteren umso mehr verdienen, je stärker der Grundbesitz ausgebeutet wird. Auch das darf nicht vergessen werden, daß die Hypothekenbanken durch Herandrängen bei Neubauten, Vorstrecken von Bauscheinen und sofortige Beleihung ganz neuer Häuser die Neubauten in einer großen Zahl von Städten in übertriebener Weise unterstützt und durch die so hervorgerufene übermäßige Konkurrenz gerade dem soliden und seßhaften Theile des städtischen Grundbesitzes nichts gekostet haben.

Um eine Besserung des Realcredits des städtischen Grundbesitzes zu erzielen, könnte man versucht sein, auch für ihn ähnliches zu fordern, als es mit der Forderung der sog. Inkorporation des Hypothekencredits, d. h. der alleinigen Befriedigung des Realcredits durch Zwangsgeossenschaften der Grundbesitzer, für den landwirtschaftlichen Grundbesitz jedoch aus eigener Kraft den Versuch einer Steuerung seiner Kreditnoth machen. Gelegentlich des XVI. Verbandstages des Centralverbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands ist eine Kreditanstalt (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) begründet worden, die eine Besserung des Realcredits erstreben will durch allgemeinere bis zu einer bestimmten Höhe gehende Umformung der erstfälligen Hypotheken in unter Selbstverwaltung des städtischen Grundbesitzes stehende Amortisationshypotheken mit billigem Zinsfuße, und die für das Deutsche Reich die Begebung der zu schaffenden Pfandbriefe übernimmt. Zu einer gedeihlichen Entwicklung eines derartigen Unternehmens sind allerdings reichliche Geldmittel erforderlich. Es wäre zu wünschen, daß ihre Aufbringung den Interessenten nicht zu schwer fallen möchte.

Verworrene Schicksale.

Original-Roman von G. J. Nordmann.

(G. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Der Freiherr lächelte. „O ich — das ist etwas Anderes! Ich habe sittliche Beweggründe ernstest Art, die mich bei dem Entschlusse festhalten, auf den Du anspielst; Du aber . . .“

„Ich vielleicht nicht? Ist Strafe oder Sühne für ein Unrecht nicht auch ein sittliches Motiv?“

„Unter Umständen wohl; aber nicht, wenn sie, wie in Deinem Falle, den Charakter der persönlichen Rache trägt.“

„Man muß mitunter die Strafe selbst in die Hand nehmen, wo die Gerichte sie verweigern. Was kümmert es mich, daß man das Rache nennt. Ich will Vergeltung üben!“

„An den eigenen Eltern!“

„Was weiter? Gerade darum!“ rief Hans zornig. Die Furchen zwischen seinen Brauen vertieften sich. „Jedem ist es nicht meine rechte Mutter!“

Der Andere legte die Hand auf den Arm des Aufgeregten und sagte ruhig: „Hans!“

Es war merkwürdig, wie das kleine Wort wirkte. Hans schwieg, kämpfte einige Sekunden mit sich und fuhr dann gelassener fort: „Es ist wahr, sie hat besser an mir gehandelt, als meine eigene Mutter, ich will nicht ungerecht sein. Sie ist die Ursache, daß mein Vater meiner wieder gedenkt, ich will sehen, daß ich es ihr vergelte. Aber mein Vater, der mich unter die litthauischen Bauern schickte, zu einem Verwalter, der ein Tölpel war — als einzigen Menschen von Bildung einen vor Alter und ewigen Grübeleien über die Dreieinigkeit stumpfsinnig gewordenen Pastor in meiner Nähe — im Städtchen ein verbauener Apotheker und ein von Mittags an betrunkenen Doktor . . .“

„Dein Vater hat sich die Verhältnisse nicht so schlimm vorgestellt; er wußte nicht, wie es hier ausfiel.“

„Er wußte es nicht — das ist es ja gerade!“ rief Hans triumphierend.

„Siehst Du nicht, Siegfried, welch' vernichtendes Urtheil Du damit über den Mann aussprichst! Er wußte nicht! Also seinen einzigen Sohn schickte er hundert Meilen fort, weil die Mutter zu bequem, er selbst zu indolent ist, sich seiner Erziehung anzunehmen — der Sohn ist bei dem lustigen Leben zu Hause im Wege — das lästige Wesen wird entfernt — weit weg — je weiter, desto besser! Wie es dahinten aussehen mag, das weiß man nicht, darum kümmert man sich nicht! Der Junge mag verkommen, verbaun in seiner Umgebung — was schadet's? Geht er ganz zu Grunde — desto besser!“

„Es ist ja nicht so schlimm geworden,“ begütigte Hildegard.

„Nein!“ Der Jüngere ergriff mit beiden Händen die Rechte seines Begleiters. „Es ist anders gekommen. Du, Du fandest mich, und Du, ein Wildfremder, erbarmtest Dich des armen Teufels, den die eigenen Angehörigen hinausgestoßen hatten. Dir danke ich mehr, als meinen Eltern, denn ich danke Dir mehr, als das Leben . . .“

„Laß es gut sein, Hans“, wehrte der Freiherr mit bewegter Stimme ab, und fuhr dann fort: „Wenn Du mir dank schuldig bist — bin ich es nicht ebenso Dir? Was Du mir geworden, kannst Du nicht beurtheilen, denn Du kennst die Menschen noch nicht. Nicht an Deine Dankbarkeit, sondern an Deine Liebe richte ich die Bitte: Laß ab von dem, was Du vorhast.“

„Nein, Siegfried, — Du mußt mir meinen Willen lassen — dies eine Mal kann ich Dir nicht folgen.“

Die Telegraphensignale kündeten die Ankunft des Zuges an. Hildegard stand auf und drückte seinen jüngeren Gefährten mit stürmischer Umarmung an sich. „Leb wohl, mein Junge!“ murmelte er mit erstirter Stimme. „Ich will nicht mit ansehen, wie der Zug Dich fortführt. Laß mich den Scheidenden sein.“

Noch einmal schüttelten sie sich die Hände, dann wandte sich der Freiherr und ging den Weg zurück, den sie gekommen, mit hastigen weiten Schritten und gesenktem Haupte, ohne sich noch einmal umzusehen.

Hans blickte ihm unverwandt nach und achtete es nicht, daß zwei schwere Tropfen ihm langsam über die Wangen rollten. —

Stunde auf Stunde donnerte der Eilzug über die einförmige Tiefebene des Ostens dahin, aus asiatischer Barbarei die Reisenden den glänzenden Mittelpunkt abendländischer Gesittung zuführend. Hans versank in unruhigen Schlummer, währenddessen verzerrte Bilder der Vergangenheit im bunten Wirbel vor ihm vorüberflogen, ohne daß ihm dabei das Bewußtsein des Jahres ganz abhanden kam; als er aus diesem Halbschlaf zuerst wieder zu voller Besinnung erwachte, war man schon im Spreewalde und nahe bei Berlin. Ein fahler, bleigrauer Himmel deckte die Landschaft, deren dünnbelaubte Bäume in dem fallenden Nebel einen trübseligen Eindruck machten. Hans schüttelte sich fröstelnd — ihm war körperlich und geistig unbehaglich zu Sinne.

Sein zukünftiger Instruktor sollte ihn am Frankfurter Bahnhof erwarten und ein rothes Buch unter dem Arm als Erkennungszeichen dienen. Als die Lokomotive mit langgedehntem, schrillum Pfiff die Hauptstadt begrüßte, zog Hans noch einmal den Brief hervor, der die nöthigen Anweisungen in der lakonischen Kürze enthielt, die alle Briefe seines Vaters auszeichneten. „Herr Ingram!“ murmelte der junge Mensch verdrießlich, und ein Gähnen unterdrückend, „Nomen et omon!“ Welch ein alter Pendant mag das sein! Ich sehe ihn schon vor mir in hohem Cylinder, schwarzen Handschuhen und abgeschabten Hosen — paß!“

Er blickte theilnahmslos zum Fenster hinaus, während die andern Insassen des Coupés in jener fieberhaften Raslosigkeit, von der die Mehrzahl der Reisenden bei der Annäherung an ihr Ziel überfallen und zu einer ganzen Reihe zweckloser und voreiliger Handlungen verleitet zu werden pflegt, auf ihren Sitzen herumwirthschafteten.

Jetzt fuhr der Zug in die Halle ein und hielt. Hans ergriff seinen Mantelsack und sprang zum Coupe hinaus, versicherte sich rasch eines Packträgers, dem er seinen Gepäckschein übergab und sah sich dann, langsam dem Ausgang zuschreitend, nach einem hageren, grauhaarigen Manne um, der etwa dem Namen Ingram oder Griesgram ähnlich sehen könnte. „Schließlich ist der Herr gar nicht da“, murkte er, als eine solche Gestalt im Menschengewühl nicht auftauchen wollte.

Da sah er plötzlich einen jungen Mann, nicht viel älter als er selbst, der mit forschendem Auge die hinausstuhenden Reisenden musterte und ein roth eingebundenes Buch in der Hand hielt; unmöglich konnte das der unheimliche Ingram sein — aber der fragende Blick, den Hans auf ihn warf, war dem Fremden nicht entgangen. Er griff an seinen Hut und sagte:

„Verzeihen Sie — sind Sie vielleicht Herr Lander?“

Ein breites Grinsen zog Hansens Mund fast von einem Ohr zum andern, indem er antwortete:

„Ja, der bin ich — Hans Lander — und Sie sind doch wohl der Herr Ingram oder Ingram — mein Alter schreibt eine so verfluchte Handschrift . . .“

„Max Ingram heiße ich“, versetzte der andere lachend. Es war ein jugendlich offenes Gesicht mit hellen Augen, das Hans entgegenblickte und ihn im ersten Augenblick gefangen nahm.

„Wir werden uns gleich besser kennen lernen, jetzt wollen wir erst für unser Fortkommen sorgen. Ist das Ihr Gepäck? — Schön — eine Droschke hab ich schon. Kommen Sie!“

Eine halbe Stunde später saßen die beiden jungen Leute in dem behaglich durchwärmten Zimmer ihres Gasthofs beim Kaffee, zu dem Hans mit großem Appetit und gediegener, langsamer Gründlichkeit eine unglaubliche Masse Butterbrot vertilgte. Er schien es gar nicht zu bemerken, oder sich nicht im Mindesten genirt zu fühlen, daß ihn Max mit Aufmerksamkeit beobachtete. Der junge Gelehrte konnte sich vor Erstaunen nicht fassen über das seinen Vorstellungen so garnicht entsprechende Wesen des seiner Obhut übergebenen Jünglings.

Hans sprach in breitem Dialekt, zwar fehlerfrei, aber doch mit jenem geringen Vortrage und der einförmigen Saybildung, die den Ungebildeten kennzeichnen; seine Manieren waren ungeschliffen, seine Bewegungen ungelent; er schlürfte mit unausstehlichem Behagen seinen Kaffee, schnalzte vergnüglich beim Essen, sprach mit lauem Munde und packte seine dicken Brotschnitten mit beiden Fäusten an, als müßte er sie gegen habgierige Reider verteidigen.

„Wo hat denn der Mensch sich zu einem solchen Nilpferd ausgebildet?“ frug sich Max im Stillen. Sorgenvoll gedachte er der Aufgabe, die ihm bevorstand und die sicher eine weit schwerere war, als er geahnt hatte.

„Was beginnen wir nun?“ frug er, als sich Hans endlich gesättigt in seinen Stuhl zurücklehnte, die Hände in die Hosentasche steckte und beide Beine von sich streckte.

„Das müssen Sie wissen.“ antwortete Hans, ein Gähnen unterdrückend. „Was ist denn hier los?“

„Los ist eigentlich nichts, aber zu sehen giebt es viel. Wir könnten die Nationalgalerie besuchen oder das Museum . . .“

Fortf. folgt.

Neues aus aller Welt.

Augsburg, 27. Sept. In der Engel-Apotheke ist durch eine schwere Äther-Explosion eine Feuerbrunst entstanden, auch fanden mehrere Verwundungen statt.

Wien, 27. Sept. Bei den Wasserleitungsarbeiten wurden 4 Arbeiter verschüttet. Einer wurde todt, die drei anderen schwer verletzt hervorgezogen.

— Ein **Behauptungsnist** aus Bayre hat zwei Schulknaben in Kreuzburg O.-S. auf die Anklagebank gebracht. Die Tochter eines dortigen Bäckers fand eines Tages in der Ladentasse ein rundes Stück Bayre, welches äußerlich genau wie ein Behauptungsnist aussah. Ihr Bruder nahm es an sich und warf es in der Schule fort. Hier fand es der Schullehrer Georg Scholthoff, der es zu sich steckte. Als dieser am Abend einen Einkauf machen sollte, suchte er das Bayrestück in Zahlung zu geben, wurde aber damit zurückgewiesen. Ein anderer Knabe, August Eckalla, machte dann einen ähnlichen Versuch mit der Pseudomünze in einem Cigarrenladen. Er hatte die verlangten Cigarretten bereits erhalten, als der Verkäufer den Schwindel erkannte und ihm die Beute wieder abtrieb. Die Strafkammer in Kreuzburg verurtheilte am 23. April die beiden Knaben wegen Münzverbrechens und zwar Scholthoff zu 3, Eckalla zu 5 Tagen Gefängnis. Der Letztere beruhigte sich bei dem Urtheile. — Auf die Revision des Sch. hob das Reichsgericht das Urtheil auf, soweit es ihn betrifft, und verwies die Sache in diesem Umfange an die Strafkammer zurück. In den

Anton Reitz,

Marktstrasse 6,

Ecke der Mauergasse,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in Neuheiten, als:
Damenkleiderstoffe, schwarze, farbige, **Lindener Sammt** zu
 Costumes; ferner: **Bukskins**, **Werktagshosenstoffe** in Halbwollen
 und Baumwollen. — **Leinen**, weisse **Bettdamaste**, **Flockpiqués**
 und **Flockbarchente**, weiss und farbig, **Bettzeuge**, **Bett-** und
Möbelcrottonnes, **Bett-** und **Schlafdecken**.

Barchente, **Dannencöper**, **Federleinen**, **Bettfedern**.

Hemden, **Jacken** u. **Rockbleiber**, **Rocklängen**
 und **Jouponsstoffe**, **Schürzenstoffe**, 100 u. 120 cm.

breit, **Druks** und **baumwoll. Hauskleiderstoffe**.
Lama's, **Flanelle**, weiss und farbig, **Wollen** und

Halbwollen etc. etc.

zu den billigsten, festen Preisen.

S. Halpert, Waarenhaus.

Neugasse 7a, I. Etg.

Auf Credit und gegen Baarzahung.

Alle Arten

Möbel und Polsterwaaren

in grösster Auswahl.

Bettstellen, **Sprungrahmen**, **Matratzen**, **Sophas**, **Waschkommoden**,

Nachtschränke, **Verticows**, **Kleiderschränke**, **Tische**, **Stühle**,

Spiegel, **Küchenschränke**, **Anrichten** etc. etc.

zu billigsten Preisen.

Auf Credit

werden die Zahlungseitheilungen in entgegenkommenster Weise gewährt.

S. Halpert, Waarenhaus,

Neugasse 7a, I. Etg.

Allgemeine Gewerbeschule

zu Wiesbaden.

Winter-Semester 1894/95.

Fachschule f. Bau- u. Kunstgewerbetreibende.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 1. October, Vormittags 8 Uhr, und findet an allen Wochentagen, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 18 Mark.

Sonntags-Zeichenschule.

Der Unterricht beginnt am Sonntag, den 7. October, Vormittags 9 Uhr. Die evangelischen Schüler haben sich zu dem um 8 1/2 Uhr stattfindenden Gottesdienste in der Saale der Gewerbeschule pünktlich einzufinden; die katholischen Schüler wohnen dem um 7 1/2 Uhr stattfindenden Frühgottesdienste in der Pfarrkirche bei. Zur Ergänzung des Sonntags-Unterrichtes, welcher sich für die Folge nur auf das „technische Zeichnen“ erstreckt, findet Mittwochs Nachmittags von 5—7 Uhr Unterricht im Freihandzeichnen statt. Das Schulgeld beträgt pro Semester 3 Mark; Schüler, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit. Neu eintretende Schüler haben ihr Abgangszeugniß aus der Schule vorzulegen.

Fachzeichnen für Kunstgewerbetreibende.

Der Unterricht beginnt Mittwoch, den 3. October, Nachmittags 5 Uhr, und wird Mittwochs Nachmittags von 5—7 Uhr und Donnerstags Abends von 8—10 Uhr erteilt. Schulgeld pro Semester 5 Mark.

Wochen-Zeichenschule für Knaben.

Der Unterricht beginnt Mittwoch, den 3. October, Nachmittags 2 Uhr, und findet Mittwochs und Samstags Nachmittags von 2—5 Uhr statt. Schulgeld pro Monat 2 Mark.

Modellschule.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 2. October, Abends 7 Uhr, und wird Dienstags und Freitags Abends von 7—10 Uhr erteilt. Das Schulgeld beträgt für Schüler 5 Mark, für ältere Personen 10 Mark pro Semester.

Zeichen- und Maalschule für Mädchen.

Der Unterricht beginnt Montag, den 1. October, Vormittags 10 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Vormittags von 10—12 und Dienstags und Freitags Nachmittags von 2—4 Uhr erteilt. Der Maalsaal ist den Schülerinnen täglich zum freien Arbeiten geöffnet. Schulgeld pro Monat für Einheimische 6 Mk., für Fremde 10 Mark.

Der Beginn des Wintersemesters der gewerblichen **Abendschule**, der Fachkurse für **Gärtner**, **Schlosser**, **Schreiner**, **Schuhmacher**, **Tapezirer** und des **Handfertigkeit-Unterrichtes** wird später näher bekannt gemacht. In sämtlichen Abtheilungen findet bei der Eröffnung auch die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt.

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Der Vorsitzende
des Lokal-Gewerbevereins:
Ch. Gaab.

Der Direktor
der Gewerbeschule:
Zittemann.

Nur
Marktstr.
22.

Wilhelm Reitz.

Nur
Marktstr.
22.

Beehre mich hierdurch den Empfang der neuen Herbst- und Winterfachen anzuzeigen und empfehle in großer Auswahl:

Kleiderstoffe (schwarz und farbig) in Wolle und Halbwolle. **Cheviots** in allen Farben, schon von Mt. 1 an pr. gute Qualität. **Lamas**, **Flanelle** &c. &c. **Rouleauxstoffe** und **Gardinen**, pr. Meter schon von 10 Pfg. an. Sämtliche **weiße Waaren** und **Wäsche**. **Specialität: Anfertigung von Herrenhemden**. **Bettdecke**, **Barchente**, **Federn** in nur tadelloser Waare zu den billigsten Preisen. **Hemden- und Negligé-Flanelle** in riesiger Auswahl, pr. Meter schon von 30 Pfg. an.

22 Marktstrasse, **Wilhelm Reitz**, Marktstrasse 22.

Diesen Anzeigen zu genügen, mache darauf aufmerksam, daß sich mein Geschäft vor wie nach nur Marktstrasse 22 befindet.

Tanz-Ansbildungs-Institut.

Mitte September und Anfang October beginnen meine Kurse. Anmeldungen erbeten Strichgasse 47, 2 Et., Eingang Rautenplatz.

Otto Dehnicke,

Kgl. Tänzer a. D., Tanz- und Musiklehrer.

**Möbeltransport u. Aufbewahrung,
Spedition u. Rollfuhrwerk.**

J. & G. Adrian,

Comptoir: Bahnhofstr. 6.

10.005 Lagerhäuser: Schlachthausstrasse 6/7.

Billigste Bezugsquelle für Kinder- und Sportwagen
 Grösste Auswahl von Neuheiten.
 A. Alexi, Saalgasse 10. 199



Lindau & Winterfeld

Cigarren- und Tabak-Fabriken

Gegründet 1837.

Niederlage Wiesbaden Wilhelmstrasse 2a

gegenüber Hotel Victoria.

Inhaber: **Emil Kundt,**

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate in

Cigarren

In den Preislagen von 33 bis 250 Mk. pro Kiste.

Eigene Fabrikation feiner Rauchtabake.

Direkter Import von Manila- und ächten Havana-Cigarren. 8052

Reichhaltiges Lager in türkischen, ägyptischen, russischen, franz., amerikanisch, etc. Cigarren u. Rauchtabaken

Hermann Brann, 12 Langgasse 12.

Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Empfehle mein reichhaltig sortirtes Lager in fertigen

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Mänteln, Paletots, Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge etc.

von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Grosses Stofflager für Maassbestellungen.

Die Anfertigung nach Maass wird auf's Sorgfältigste ausgeführt und übernehme ich jede Garantie, sowohl für Sitz als auch für Verarbeitung.

10023

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.

Mode-Bericht

für

Herbst-Saison 1894

der Firma

Gerstel & Israel

Die diesjährige Mode für den Herbst bringt in Formen enorme Mannigfaltigkeiten, es werden ganz grosse, ebenso auch ganz kleine **Filzhüte** gebracht, den meisten Anklang finden jedoch mittelgrosse Formen mit runden oder kantigen flachen Köpfen und möglichst gradem Rand, deren Hauptvorzug der vorzügliche Sitz ist.

Matelothüte erfreuen sich ihrer alten Beliebtheit, doch sind dieselben reicher garnirt wie bisher.

Die hervorragendste Qualität der Saison ist **Soleil**, eine Qualität Filz, die an Glanz, Farbe und Dauerhaftigkeit bisher unerreicht war und bei allen Modellen Verwendung gefunden hat.

Reizende Formen in **Linon** zum Beziehen bringt die Mode in **Kapot**, rund und **Toque**.

Für Garnirungen sieht man am meisten verwendet:

Velour und **Velour-Soleil** (Bügelsammet) in den neuen Farben **bleuet**, **glycine**, **bleu-royal**, **rubis**, **tabao** und **condor**, die auch in 2 bis 3 Schattirungen angewandt werden.

Bänder sind fast nur in breiten Nummern verwendet, ebenfalls in den neuen Farben, glatt, gestreift, changirt in **Satin double** und **glacé**, wenig, fast garnicht **Moirée**.

Straussfedern in lang und halblang, sogenannte **Prince de Gales**, **Amazonen** und **Panasche** spielen diese Saison eine grosse Rolle, man sieht sie allenthalben auf runden und Capothüten angebracht, doch werden auch sehr viel Fantasiefedern, **speciell Flügel** in sehr chicen Formen, wie **Sans-Gêne**, **Merkur**, **Cleopatra**, sowie auch **sehr viel Vögel**, besonders formosa Schwalben, Möven und weisse Vögel garnirt.

Auch **Jais** sieht man sowohl in Köpfen als auch Borten und Aigrets sehr viel angebracht, ebenso sind in Nadeln und Schnallen reizende Neuheiten erschienen.

In allen diesen Artikeln bietet die Firma

Gerstel & Israel

Webergasse 14.

als einziges Special-Geschäft am Platz, die denkbar grösste Auswahl zu bekannt billigsten Preisen vom einfachsten bis elegantesten Genre und ist infolge dessen

die beste und billigste Bezugsquelle für Putz-Artikel.

Billigste Bezugsquelle für Modistinnen!

Hüte werden geschmackvoll und billig garnirt!

Täglich Eingang von Neuheiten.

Sonntags bleibt unser Geschäft während der Saison bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet.



Gambrinus.

Markstr. 20, am Rathhaus.

Treffpunkt der Fremden.

Große Lokaltäten, separater Saal, reichhaltige Frühstück- und Tageskarte, vorzüglicher Mittagstisch, Auskang des beliebten Lager-Bieres der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden direct vom Fass.

Reine Weine von Matth. Müller empfiehlt zu zahlreichem Besuch

10010

B. Müller.

Telephon Nr. 171.

Italienische Rothweine

unter Garantie für absolute Reinheit.

1889er **Pasto Italia** per Fl. excl. Glas 60 Pfg., bei 12 Fl. 55 Pfg., kräftiger, sehr angenehmer Tischwein.

1888er **Barletta** Fl. 70 Pfg., bei 12 Fl. 65 Pfg., feiner bordeauxartiger, kräftiger Wein.

1888er **Brindisi** Fl. 80 Pfg., bei 12 Fl. 75 Pfg., voll, kräftig und saftig.

1886er **Bitonto** Fl. 90 Pfg., bei 12 Fl. 85 Pfg., etwas herb, kräftig und voll.

1886er **Riviera** Fl. 110 Pfg., bei 12 Fl. 105 Pfg., blumiger, feiner, bouquetreicher Wein.

1886er **Chiavenna** Fl. 120 Pfg., bei 12 Fl. 115 Pfg., sehr bouquetreich und fein.

1885er **Syracusa** Fl. 150 Pfg., bei 12 Fl. 140 Pfg., hervorragend schöner, bouquetreicher Edelwein, gefällt sehr.

Vorstehende Weine, die ich direct importire, sind ausserordentlich preiswerth und bieten durch ihren eigenartigen kräftigen Geschmack vollständigen Ersatz für die viel theueren feinen Bordeauxmarken.

7981

Hermann Neigenfind,

Ecke Jahn- und Karlstrasse.



Grosser

Ausverkauf.

Da ich bis zum 1. October mein Geschäft aufbebe, so verkaufe bis dahin sämtliche auf Lager habende: **Echte Point-Spitzen, Valenciennes-Spitzen, schwarze u. weisse Guipurespitzen, schwarze u. weisse Guipuretücher, Fichus und Fanchonschleier und Barben, Point-Taschentücher etc.** zum Selbstkostenpreise. Nur bis 1. October.

2416*

Frau K. Schulz, Wwe., Alte Colonnade 36/38.

Erstes Special-Reste-Geschäft

4 Bärenstr. **D. Biermann** Bärenstr. 4.

Inhaber: **R. Helbing.**

Electrische Beleuchtung.

Helle Verkaufsräume.

LAGER

von
Gelegenheitskäufen,
vorwiegend
Reste
in Damen-Kleiderstoffen
schwarzen und farbigen
Cachemires, Crepes u. Croisés
sowie
Fantasie-Gewebe
jeder Art.
Mousseline und Grenadines,
Lamas und Flanelle,
Leinen- u. Baumwollwaren,
Handtücher, Tischtücher,
Servietten,
Tischdecken, Thegedecke,
Bettedecken.
Fertige Betttücher
von Leinen, Cretonne u. Biber.
Schlafdecken,
Bettbarchente und Drells.
Flanelle, Bieber, Cattune,
Batiste und Satins,
Druckzeuge, Schürzenstoffe,
Baumwollzeuge.
Cretonnes, Zephyrs, Piqués,
Madapolam, Renforcee,
Vorhänge,
Frottiraschen.
Futterstoffe.
Fertige Morgenröcke,
Schürzen.
Fertige Wäsche
für
Damen und Kinder.

Nach Fertigstellung meiner parterre gelegenen Geschäftsräume, werden selbige am
1. October eröffnet

und findet der Verkauf nicht, wie bisher, im ersten Stock, sondern nur parterre statt. Sämtliche Abtheilungen meines Lagers, besonders diejenige für **Kleiderstoffe, Leinen und Weisswaren**, habe ich bedeutend vergrößert, so dass die Auswahl eine sehr grosse mit stets wechselnden neuen Dessins ist und ganz besonders gute solide Waare für einen verhältnissmässig sehr billigen Preis verkaufe.

Ausserdem neu aufgenommen:

Fertige Wäsche für Damen

in jeder Preislage und sämtlichen Facons.

Fertige Wäsche für Kinder in jeder Grösse.

Anfertigung nach Mass

unter Garantie des guten Sitzens zu denkbar billigsten Preisen:

D. Biermann,

4 Bärenstr. parterre, Bärenstr. 4.

207

Mit hoh. landesherrl. Genehmigung! Concess. i. Königr. Preuss. u. and. deutsch. Staat. z. Besten d. unt. d. Schutzze
50,000 Mk. Die Ausgabe der Meininger 1 Mark-Loose II. Serie hat begonnen. **5000 Gewinne.**
Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark, (Porto u. Liste
Loose à 25 Mark 23 Loose für 25 Mark, 30 Pfg. extra) sind zu bezieh. von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.



J. Bacharach,

Webergasse 4, Parterre und I. Etage.



Infolge Vergrößerung meiner Verkaufsräume habe ich die

Kleiderstoff-Abtheilung,

bedeutend erweitert und empfehle die von diesjähriger Mode bevorzugten Stoffe besonders preiswerth.

Reinwoll. **Cheviot**, dopp. Breite, vorzugsweise in marine, schwarz, marron, myrthe,
per Meter 1,25 Mk. Reinwoll. **Cheviot Tartar**, breitgerippt, unverwüstlich im Tragen, in 20
eleganten Farben, 2 Mark per Meter.

Neueste Modelle stehen zur Verarbeitung der Stoffe bereitwilligst zur Verfügung.

40 Stück reinwollene Serge, dopp. schwarz so lange
Breite, u. farbig. Vorrat, **75 Pfg. p. Mtr.**

Infolge Einführung elektrischer Beleuchtung ist der Einkauf selbst bei den difficultesten Farben
auch des Abends möglich.

Restaurant „zum Krokodil“,
37 Louisenstrasse 37.

Alleiniger Ausschank des Münchener Spatenbräu.
Reingehaltene Weine in all. Preislagen.
Diners und Soupers zu bekannten Preisen.
Diners à part zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Philipp Schmidt,

langjähriger Restaurateur in der hiesigen königlichen
Offiziers-Speiseanstalt.

NB. Obiges Münchener Spatenbräu wird auch in
ganzen und halben Flaschen à 35 und 20 Pfg. ab-
gegeben und auf Wunsch kostenfrei in's Haus ge-
liefert. 8077

54 erste Preise

erhielten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung
die **Original-Singer-Nähmaschinen.**

G. Neidlinger

Marktstrasse 32

Marktstrasse 32

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der
Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preussen.

Eigene Reparatur-Werkstätte

für alle Sorten Nähmaschinen.



Neu! Türkischer Neu!
Partwache-Balsam
erzielt mit auffallend schnellem Erfolge
einen stattlichen Schnurrbart, den
Stolz jedes Jünglings. Versandt auch
gegen Nachnahme. Dose 2.50 Mk.
Zu beziehen von **G. E. Beissert,**
Berlin S. W. 47. 33786

Familien-Coffee,
feine Java-Mischung Mark 1.80,
Bistiten-Coffee,
feinste Menado- und Ceylon-Mischung Mark 1.80.
Große Auswahl roher Caffeés
empfiehlt
Hermann Neigenfind, Gde Jahn- u. Karlstr.

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Einsendungs 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitung Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Beilage oder deren Raum 10 Pf.
für Anzeigen 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Beilage 30 Pf., für Anzeigen 50 Pf.
Expedition: Unterstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 228.

Sonntag, den 30. September 1894.

IX. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die heutige Sonntags-Ausgabe um-
faßt zusammen mit den beiden Blättern der
Ersten Ausgabe

24 Seiten,
dabei das vierseitige Unterhaltungsblatt.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. October d. J., Vormit-
tags 11 Uhr, wird die zu dem Nachlasse des Consuls a. D.
Berthold Feldmann von hier gehörige zweistöckige Villa
mit 16 ar 92,75 qm Gebäudfläche und Garten, be-
legen an der Victoriastraße Nr. 5, zwischen Karl Fried-
rich Esch Wittwe und Reinhard Friedrich von Adelebsen
Wwe., in dem Rathhause hier Zimmer Nr. 55 frei-
willig versteigert.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt die Ge-
nehmigung sofort.

Wiesbaden, den 22. September 1894.

Der Oberbürgermeister:
J. V. Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 17 Paar Schaffstiefeln
für die Bediensteten und Arbeiter der städtischen Schlach-
thaus- und Viehhofsanlage soll vergeben werden.
Verschlossene Offerten und Proben sind bis zum
1. October cr. im Bureau der Schlachthausanlage
abzugeben.

Wiesbaden, den 20. September 1894.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation:
Wagemann.

Von „Ungenannt“ fünf Mark zur Verwendung
für Stadtarbe erhalten zu haben, becheinigt dankend
Wiesbaden, den 27. September 1894.

Der Magistrat,

Armenverwaltung:
B. V. del.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Herren Führer der freiwilligen Feuer-
wehr werden auf Montag, den 1. Oct.
l. J., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer Ver-
sammlung in die Mainzer Bierhalle,
Mauergasse 4, eingeladen.

Wiesbaden, den 28. September 1894.

Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 29. September 1894.

Geboren: Am 26. Sept. Dem Chorsänger am Königl.
Theater Friedrich Schmidt e. S. R. Friedrich Philipp Florenz.
Am 26. Sept. Dem Eisenbahnkassierer Paul Liebmann e. L. R.
Margarethe. — Am 22. Sept. Dem Anwalts-Bureauvorsteher
Albert Schroeder e. L. R. Johanna Adolfsine. — Am 25. Sept.
Dem Buchdruckergehilfen Wilhelm Klein e. L. R. Philippine Maria
Johanna. — Am 22. Sept. Dem Schreiner Friedrich Birnbaum
e. S. R. Albert Joseph.

Aufgehoben: Der Friseur Philipp Puhler zu Nierstein
mit Karoline Charlotte Ernestine Schäfer zu Delligshausen. — Der
Postkutschknecht Johannes Ender zu Marburg, mit Katharina
Johanna hier.

Verheiratet: Am 29. Sept. Der Fabrikarbeiter Dippe
hier, mit Elisabeth Köhler hier.

Gestorben: Am 28. Sept. Fanny geb. Castendyl, Ehefrau
des Königl. Zollmeisters a. D. Karl Friedrich Bracke, alt 64 J.
28 J. — Am 27. Sept. Dina Baile, Tochter des Maurergehilfen
Karl Bommel, alt 2 J. 3 M. 18 J. — Am 28. Sept. Margarethe
Philippine geb. Reitenbach, Ehefrau des Tapezierers Karl Emil
Philipp Schäfer, alt 54 J. 5 M. 5 J. — Am 28. Sept. Katharina
geb. Pradt, Witwe des Privaters Philipp Quint, alt 68 J. 6 M.
13 J. —

Königliches Standesamt.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu
Wiesbaden vom 28. September bis inkl. 29. September 1894.

I. Fruchtmarkt.	M. S. M. S.	M. S. M. S.
Woggen per 100 Rtl.	—	—
Haser „ 100 „	15 60	12 —
Stroh „ 100 „	4 40	4 —
Heu „ 100 „	6 70	6 40

II. Viehmarkt.	M. S. M. S.	M. S. M. S.
Stute 100 Rtl.	72 —	70 —
„ Kühe I. „	68 —	66 —
„ II. „	66 —	64 —
„ Schweine p. Rtl.	1 20	1 16
„ Hammel „	1 30	1 10
„ Lämmer „	1 60	1 30

III. Viehmarkt.	M. S. M. S.	M. S. M. S.
Butter p. Rtl.	2 60	2 30
Eier p. 25 St.	2 —	1 50
Gänse „ 100 „	8 —	7 —
„ Enten „ 100 „	5 50	3 —
„ Karkassen 100 Rtl.	7 —	4 —
„ Karkassen p. „	— 09	— 06
„ Zwiebeln „	— 14	— 10
„ Zwiebeln p. 50 „	4 50	3 —
„ Blumenkohl p. St.	— 40	— 15
„ Kopfsalat „	— 6 —	— 3 —
„ Gurken „	— 15 —	— 3 —
„ Spargeln p. Rtl.	— —	— —
„ Erbsen „	— 20 —	— 14 —
„ Neue Erbsen „	— —	— —

IV. Fleischmarkt.	M. S. M. S.	M. S. M. S.
„ d. Reule p. Rtl.	1 52	1 44
„ Bauchfleisch „	1 36	1 28
„ Rindfleisch „	1 36	1 32
„ Schweinefleisch „	1 40	1 40
„ Kalbfleisch „	1 70	1 50
„ Hammelfleisch „	1 40	1 20
„ Schafffleisch „	1 —	1 —
„ Dörrfleisch „	1 60	1 60
„ Solerfleisch „	1 40	1 40
„ Schinken „	2 —	1 84
„ Speck (geräuchert) „	1 84	1 80
„ Schweinefleisch „	1 60	1 40
„ Nieren „	1 —	— 80
„ Schmalz (geräuch.) „	2 —	1 60
„ Bratwurst „	1 80	1 60
„ Fleischwurst „	1 60	1 40
„ Leber- u. Blutwurst fr. „	— 96	— 96
„ „ „ „ „ „ „ „ „	— 96	— 96

V. Getreide.	M. S. M. S.	M. S. M. S.
„ d. Reule p. Rtl.	1 52	1 44
„ Bauchfleisch „	1 36	1 28
„ Rindfleisch „	1 36	1 32
„ Schweinefleisch „	1 40	1 40
„ Kalbfleisch „	1 70	1 50
„ Hammelfleisch „	1 40	1 20
„ Schafffleisch „	1 —	1 —
„ Dörrfleisch „	1 60	1 60
„ Solerfleisch „	1 40	1 40
„ Schinken „	2 —	1 84
„ Speck (geräuchert) „	1 84	1 80
„ Schweinefleisch „	1 60	1 40
„ Nieren „	1 —	— 80
„ Schmalz (geräuch.) „	2 —	1 60
„ Bratwurst „	1 80	1 60
„ Fleischwurst „	1 60	1 40
„ Leber- u. Blutwurst fr. „	— 96	— 96
„ „ „ „ „ „ „ „ „	— 96	— 96

VI. Obst und Mehl.	M. S. M. S.	M. S. M. S.
„ Schwarzbrot p. O. S. Rtl.	— 13 —	— 11 —
„ p. 2 1/2 „	— 44 —	— 42 —
„ Rundbrot p. O. S. Rtl.	— 11 —	— 11 —
„ p. 2 1/2 „	— 43 —	— 38 —
„ Weizenmehl:		
„ a. 1. Klasse p. 100 Rtl.	27 —	26 —
„ b. 1. Klasse p. 100 Rtl.	24 —	23 50
„ II. Klasse p. 100 Rtl.	22 —	21 50
„ Roggenmehl:		
„ a. 1. Klasse p. 100 Rtl.	20 50	19 —
„ b. 1. Klasse p. 100 Rtl.	18 —	17 —

VII. Getreide.	M. S. M. S.	M. S. M. S.
„ d. Reule p. Rtl.	1 52	1 44
„ Bauchfleisch „	1 36	1 28
„ Rindfleisch „	1 36	1 32
„ Schweinefleisch „	1 40	1 40
„ Kalbfleisch „	1 70	1 50
„ Hammelfleisch „	1 40	1 20
„ Schafffleisch „	1 —	1 —
„ Dörrfleisch „	1 60	1 60
„ Solerfleisch „	1 40	1 40
„ Schinken „	2 —	1 84
„ Speck (geräuchert) „	1 84	1 80
„ Schweinefleisch „	1 60	1 40
„ Nieren „	1 —	— 80
„ Schmalz (geräuch.) „	2 —	1 60
„ Bratwurst „	1 80	1 60
„ Fleischwurst „	1 60	1 40
„ Leber- u. Blutwurst fr. „	— 96	— 96
„ „ „ „ „ „ „ „ „	— 96	— 96

Der Fruchtmarkt beginnt vom 4. October d. J. ab Bor-
mittags um 10 Uhr.

Wiesbaden, den 29. September 1894.

Das Accise-Amt. Bebrunn.

Fremden-Verzeichniss

vom 29. September 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Hotel zum Engel.
Stoever Hamburg	Professor Barthels u. Fam. Giessen
Neuerburg Brüssel	Löffler u. Frau Offenbach
Sieber Berlin	Krüger, Frau Charlottenburg
Stahl u. Frau München	Einhorn.
Eriedrich Pforzheim	Zwick u. Fam. Kiel
Schäronberg M. Gladbach	Ruder Labr
Hoeller Chemnitz	Hisse Cöln
Beutler Oelsnitz	Müller, Jnspr. Leipzig
Müller u. Frau Schwelm	Zehter Frankfurt
Geheimrath v. Winkel u. Fr. München	Schüssler Neuss
Winkel, Fri. Mülheim	Klötzer Nordhausen
Stockder u. Frau Brüssel	Wallach Wien
Schwarzer Bock. Cöln	Dupps Cöln
Worcester u. Fam. Amerika	Wittkop, Frau Lahr
Kennedy Manchester	Erbprinz. Berlin
Belleure Paris	Mayer, Kfm. Mainz
Hollender München	Modest, Lehrer Fulda
Voelker u. Frau Hannover	Dritz Erfurt
de Brink, Fri. Gravenhago	Lewald Coblenz
Hendrich Cöln	Europäischer Hof.
Dr. Kummers u. Frau	Korngold u. Frau Warschau
Vowinkel u. Frau Hamburg	Hotel zum Hahn.
Schneider u. Frau Duisburg	Leonards u. Frau Düren
Cölnischer Hof. Luzern	Mühlhauser u. Frau Cleve
Hotel Dahlheim. Lodz	Jäger u. Frau Karlsruhe
Lamberti Cöln	Hotel Happel.
Casperius u. Frau Berlin	Hanbald Dresden
	Münker Hildesheim
	Dr. Firtz Bonn
	Schmitz u. Frau Coblenz

Schneider, Fri. Düsseldorf

Kaiser-Bad. Fick, Hauptmann Peritewickel

Hessert, Lt. Landau

Karpfen. Winterhof Remscheid

Obbader u. Frau Frankfurt

Steinhans u. Frau Chemnitz

Weisse Lilien. Froebe m. Fam. Mählausen

Hotel Minerva. Dettmar, Obstint. Coblenz

Hoffmann. Hoffmann. Basel

Wolf u. Fam. London

Nassauer Hof. von Ledebur, Offiz. Berlin

Keuer. Mispelblom m. Fam. Arnheim

Stephens. Dr. Müller u. Frau London

Lord Metuquiro. O'Brien, Fri. London

Smith. van Ryn van Alkemade. Holland

Hoetink. Stein, Rtn. Bruxelles

Bergé, Jng. Villa Nassau. Berlin

Siepermann. Nonnenhof. Cöln

Schnorrenberg. Meyer. Mannheim

Bertolo, C., Priv. Bertola, L. Berlin

Mummenhoff, stud. Dr. Baier u. Frau Essen

Adam. Klee. Bingen

Lentz, Ref. Dieringhausen. Cöln

Ackermann. Frucht. Plauen

Bohley, Kfm. Münster

Bostel, Priv. Kaiseraltern. Oeschebroun| | |
| --- | --- |
| Höfel. Quisisana. St. Petersburg | |
| Hanifblum. Mr. u. Mme. Pitsaer. Brüssel | |
| Pariser Hof. Classen, Inspect. Hamburg | |
| Jaeger. Park-Hotel. Peters u. Frau Hannover | |
| Hotel Rheinfels. Kruse, Kfm. Worms | |
| Badhaus zum Rheinstein. Otto u. Frau Leipzig | |
| Schellenberg, Dr. Themar. Danzig | |
| Anders, Fri. Schall u. Frau Frankfurt | |
| Hotel zur Rose. Sulzer. London | |
| Mohr, Kfm. v. Wilke, Frau, Geheimrathin. Berlin | |
| m. Bedien. Lenders, Priv. Wiesner Dr. u. Fam. Frankfurt | |
| Kleine, Apoth. Stachmann, Frau. Hagen | |
| Lommel, Apoth. Homberg | |
| Cöln | |



Sonntag, den 30. September 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Ungarische Lustspiel-Ouverture. Kéler-Béla.
2. Marsch der Priester und Arie.
3. aus: „Die Zauberflöte“. Mozart.
4. Rondo a capriccio (Die Wuth über d. verlorenen Groschen, ausgetobt in einer Caprice). Beethoven.
5. Souviens toi, Walzer. Waldteufel.
6. Ouverture zu: „Der vierjährige Posten“. Reinecke.
7. „Ah, das ist der Obersteiger“, Polka. Zeller.
8. Nachruf an Weber, Fantasie. E. Bach.
9. Vom Wörther See, Marsch. Schild.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 228.

Sonntag, den 30. September 1894.

IX. Jahrgang.

Deutschland

• **Berlin, 29. September.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser hat den Contreadmiral Hoffmann zum Chef der Kreuzerdivision ernannt. — Zur Renovation der Coburger Pfands-Kirche (Regierungsbezirk Rassel) hat der Kaiser die Summe von 40 000 Mk. bewilligt. — Wie die Münchener Neuesten Nachrichten mittheilen, ließ der Kaiser im Sterbehause des jüngst verstorbenen Regierungspräsidenten Freiherrn v. Pfeuter einen prachtvollen Kranz niederlegen.

• **Der Stillstand in der Börsenreform** wird in konservativen Blättern sehr beklagt. So schreibt die „Fr. Ztg.“ u. a.

„Die ganze Behandlung dieser für die Erhaltung des gesamten Mittelstandes so eminent wichtigen Fragen muß um so unverständlicher erscheinen, als seinerzeit, d. h. schon im Herbst 1891, wie uns glaubwürdig versichert wird, Seine Majestät der Kaiser selbst durch das Civilkabinett im Schooße des Staatsministeriums die Börsenreform auf das entscheidendste hat anregen lassen, und auch noch in allerneuester Zeit aus einem besonderen Anlaß Gelegenheit genommen hat, an anderer Stelle direkte Maßnahmen anzuordnen. Trotzdem aber, wie gesagt, verläuft nichts über irgend welche wirkliche Inangriffnahme der Reform, außer daß angeblich erneut Beratungen von Bundesratskommissaren beginnen sollen, aber nicht etwa schon über einen im Reichsamt des Innern fertiggestellten Gesetzentwurf, sondern vielmehr nur erst wieder „generaliter“.

• **Doch ein Ausnahmefall.** Von angeblich zuverlässiger Seite erzählt der „Vorwärts“, im Ministerium des Innern werde tatsächlich ein Anarchistengesetz ausgearbeitet; mit der Ausarbeitung sei der kürzlich zum vortragenden Rath ernannte Geheim-Regierungsrath v. Trott zu Solz betraut.

• **Geheimrath Krupp** hat die Zinsen aus dem gelegentlich der Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gestifteten Kapital von 100 000 Mark einer zu begründenden Fachschule für Handwerker überwiesen.

• **Bei den Wahlen zu den Gewerbegerichten** hat die Sozialdemokratie nicht nur bei den Wahlen der Arbeitnehmer, wie der „Vorwärts“ meldet, „Sieg auf der ganzen Linie“ zu verzeichnen, sondern auch bei 6 Wahlen der Arbeitgeber gesiegt und damit zwei weitere Sitze im Gewerbegericht gewonnen.

• **Kanzler Reiff.** Die im kurzen telegraphischen Auszuge bereits mitgetheilte Information des „Hamb. Corresp.“ über den Stand der Untersuchung gegen den Kanzler Reiff liegt uns jetzt im Wortlaut vor. Es heißt da: „Wie wir hören, ist das Schwerste, was man Reiff zum Vorwurf macht, der Umstand, daß er sogenannte „Händelweiber“ während ihrer Haft zu Tänzen und Belustigungen verwenden ließ. Das ist allerdings in hohem Grade ungehörig. Aber in Afrika werden derartige Dinge auch anders beurteilt, als hier. Trotzdem ist an eine Weiterverwendung Reiffs nicht mehr zu denken. Ebenso dürfte es mit Wehlaue und Valentini stehen. Jedenfalls muß betont werden, daß es im eigenen Interesse der Reichsregierung liegt, in dieser Angelegenheit thörichte Offenheit walten zu lassen, wie dies ja auch im Reichstag indirect zugesagt worden ist.“

Locales.

• **Wiesbaden, 28. September.**

• **Die Kaufsache Pirsch-Wollweber,** die immer noch nicht ihren Abschluß erreicht hat, wird in Kürze die Strafkammer zu Frankfurt a. M. beschäftigen. Die beiden Bauherren sind bekanntlich im Oktober vorigen Jahres von der hiesigen Strafkammer wegen Verleumdung der Herren Polizeidirektor Schütte und Bau-Inspktor Heimsoeth, begangen durch die Presse, zu einer Geldstrafe von je 60 Mark verurtheilt worden. Auf erfolgte Revision hat das Reichsgericht das Urtheil aufgehoben und die Sache zur neuen Verhandlung nach Frankfurt a. M. verwiesen, wo zum 28. Oktober vor der Strafkammer Termin anberaumt ist.

• **Residenz-Theater.** Die gefeierte neunte Aufführung der Operette Der Obersteiger brachte ein total ausverkauftes Haus und mußte des Abends an der Casse viel Publikum ohne Billets erhalten zu können wieder umkehren. Wohl selten hat sich eine Operette so zugkräftig erwiesen, wie es der Obersteiger that, denn die bisherigen Aufführungen erzielten alle ausverkauftes Häuser. Morgen Sonntag gelangt die Operette wiederum zur Aufführung und zwar mit Herrn Walter Fallenstein vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast in der Partie des Fürsten Roderich. Das Gastspiel des Herrn Curt Olfers hat zu keinem Engagement geführt. Als Vertreter der ersten Tenorpartie gastirt im Laufe der nächsten Woche Herr Victor Bausenwein vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater in Berlin.

• **Residenz-Theater.** Am Mittwoch, den 3. Oktober, findet als Abschieds-Vorstellung und Benefiz für Fräul. Gedwig

Pallatsch eine Aufführung der vieractigen Comöde Circus-leute von Franz von Schönthan statt. Fräulein Pallatsch, welche bekanntlich im Laufe des nächsten Monats in den Stand der Ehe tritt und der Bühne für immer Valet sagt, hat es verstanden, sich während ihres hiesigen Wirkens sehr schnell die Gunst des Publikums zu erwerben, und ist dem Schauspiel des Residenz-Theaters eine große Stütze geworden. Herr Direktor Hasemann hat Fräulein Pallatsch als Abschieds-Vorstellung ein Benefiz bewilligt, welches am Mittwoch, den 3. Oktober, und zwar ausnahmsweise im Abonnement stattfindet.

• **Reichshallen-Theater.** Wie es scheint, werden bei jedem halbmonatlichen Wechsel des Personals, die Programme ausgewählt und vorzüglich. Wie wir hören, ist das mit Montag den 1. Oktober zum ersten Male auftretende Ensemble — ein höchst gewähltes. Besonders Interesse wird die berühmte Akrobatentruppe Moser, (bestehend aus 4 Personen) erwecken, welche nur in den ersten Stadtkoncerten größerer Städte bisher aufgetreten ist. Als weitere Attraktionsnummer sind die Gebr. Th. Hill u. Sull verpflichtet. Dieselben leisten in ihrem Genre das Beste und stehen bis jetzt unerreicht da. Die Hauptanziehungskraft wird aber unstreitig Frau Josephine Fritz Deleissieur, die Berliner Soubrette, werden. Ihre Charakter-Darstellungen als Fuzarenleutnant und Berliner Schusterjunge sind unübertroffen und halten die Aufmerksamkeit des Publikums in steter Bewegung. Das Humoreskenfach ist durch Herrn Messersoldo, einer der Besten in diesem Fach vertreten. Mit Hingabe und von anderen Nummern, wie das neue Programm ein höchst reichhaltiges sein und sicherlich eine große Anziehungskraft ausüben.

• **Wittelsbacher-Nachrichten.** Das „Wittelsbacher-Blatt“ meldet: Dr. Traup, Unterarzt vom St. Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 zum St. Regt. 2. Al., Dr. Schmitz vom Landw. Reg. Oberlahnsheim, St. Regt. 2. Al. d. R. zum St. Regt. 1. Al., Dr. Zahn vom Landw. Reg. Limburg, Unterarzt d. R. zum St. Regt. 2. Al. befördert.

• **Die Gültigkeit der Reichspostmarken** läßt sich dadurch erweisen, daß auf ihnen nach Besichtigung von Salmasius ein blauer Ueberdruck zum Vorschein kommt, welcher heraldische Adler, Posthörner und Kronen zeigt, aber bald wieder verschwindet. Nimmt man dagegen Sodalösung, so bleibt das Raster längere Zeit sichtbar. Ganz besonders deutlich sind, nach der Papierzeitung, die Formen des Ueberdrucks auf den weißen Rändern der Marken und den Randstreifen der Markenbogen erkennbar, wo die Markenfarbe selbst nicht löst, was besonders bei den rothen 10 Pfennig-Marken der Fall ist. Gebrauchte und dann wieder vom Stempel gereinigte, sowie durch Einweichen in Wasser vom Couvert gelöste Marken zeigen den Ueberdruck nicht mehr. Früher war an Stelle dieses Rasters auf der Vorderseite die gummirte Fläche mit einigen Streifen gleicher Art überdruckt. Dagegen sind die Marken auf Postkisten und Gebrauchsgegenständen überhaupt frei davon.

• **Aus dem Forstfach.** Der Forst-Inspector Herr Rindt zu Rumbach bei Kuppen, Regierungsbezirk Rindlen, ist beauftragt, seinen Vater, den Forstmeister Herrn Rindt zu Forsthaus Hasenried bei Wiesbaden in den Angelegenheiten der Oberförsterei Wiesbaden zu unterstützen, bezw. zu vertreten.

• **Anlässlich der Kaiser-Ankunft** ist „Kleiner Empfang“ befohlen worden. Unsere Leser dürfte es interessieren, zu erfahren, welche Bedeutung derselbe hat. Bei der Ankunft des Monarchen haben sich nämlich die Spitzen der Behörden des Ortes, welches das Reiseziel bildet, zu melden und zwar: der Oberpräsident, der Regierungspräsident und der Landrath, der Eisenbahnpräsident oder -Betriebsdirektor und Oberpostdirektor (letztere jedoch nur, wenn sie an dem betreffenden Orte stationirt sind), der Polizeipräsident, Oberbürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher. — Nach dem vorläufig festgestellten Reise-Programm erfolgt die Rückreise Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Wiesbaden nach Berlin am 16. Oktober Abends 11 Uhr.

• **Zur Abwehr von Seuchengefahr.** Von zuständiger Seite wird uns geschrieben, daß künftig alle zur Abwehr einer aus dem Auslande drohenden Seuchengefahr erlassenen Verbote oder Beschränkungen der Vieh-Einfuhr und des Vieh-Verkehrs, sowie auch die über die Aufhebung oder Milderung solcher Verbote oder Beschränkungen ergehenden Verordnungen nicht nur wie bisher in den Regierungs-Ämtsblättern, sondern außerdem auch noch im Reichsanzeiger werden bekannt gemacht werden.

• **Die Himmelserscheinungen im Oktober.** Da die Sonne jetzt auf die südliche Halbkugel übergegangen ist, so wird sie für Dörfer auf nördlicher Breite erst nach 6 Uhr auf- und schon vor 6 Uhr wieder untergehen. Die Tageslänge wird also im Oktober um 1 Stunde 59 Minuten abnehmen, und zwar gleichmäßig, in der ersten Hälfte des Monats nahe eben so viel wie in der zweiten. Dagegen werden sich die Vormittage im Oktober nur um 53 Minuten verkürzen, die Nachmittage aber um 1 Stunde 6 Minuten. Die Zeit der Mondphasen im Oktober beginnt mit dem ersten Viertel am 6. Oktober 8 Uhr 1 Min. Abends, worauf am 14. Oktober 7 Uhr 40 Min. der Vollmond folgt, sodann am 21. Oktober 7 Uhr 55 Min. Abends das letzte Viertel und am 28. Oktober 6 Uhr 57 Min. Abends der Neumond eintritt. Seine Erdscheibe erreicht der Mond am 8. Oktober 8 Uhr Morgens mit 55 Tausend Meilen Entfernung von der Erde, und seine Erdscheibe am 22. Oktober 2 Uhr Nachmittags, wo er nur 49 Tausend Meilen entfernt ist. Ein Zusammentreffen der Erdscheibe mit dem Neumond oder Vollmond findet im Oktober also nicht statt, mithin auch keine ungewöhnliche Hebung der Springfluth des Meeres oder der Atmosphäre aus diesem Grunde. Von Sternbedeckungen durch den Mond kommt nur folgende, hier sichtbare vor, Am 7. Oktober bedeckt der Mond einen Stern 5. Größe im Schützen von 7 Uhr 41 Min. Abends bis 8 Uhr 35 Min.

• **Bei dem Eintritt der kalten Witterung** beginnt eine neue Leidenszeit für die treuen Gefährten des Menschen, die Fledhunde. Sind diese während des Sommers den glühenden Strahlen der Sonne preisgegeben, so haben sie jetzt die Kälte und Nässe des Winters zu ertragen. Es läßt sich

oft die Beachtung machen, daß die armen, von der Schwere der Last, die sie mit unermüdlichem Eifer ziehen, ermüdeten und erschöpften, es vorziehen, zitternd vor Frost und Anstrengung, sich mühsam auf den Beinen zu halten, um sich nicht auf das kalte feuchte Pflaster zu legen.

• **Dampffraßenbahn.** Auf das Insetat der Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen, betreffend Einführung des Wintereisfahrplans auf der Wiesbaden-Biedricher Dampffraßenbahn und der Arobergbahn am 1. Oktober d. J., machen wir hiermit an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Der Fahrplan gleicht in seinem Wesentlichen dem vorjährigen Wintereisfahrplan, nur sind durch das Einlegen der drei Pferdebahnen zwischen Adolphsallee (Ecke Albrechtstraße) und dem Aroberg (Grubweg) die Fahrgelegenheiten auf dieser Strecke bedeutend vermehrt. Diese Pferdebahnen verkehren, wie aus den Fahrplänen ersichtlich, von 7⁰⁰ Uhr Morgens bis 8⁰⁰ Uhr Abends als Grubweg und von 8⁰⁰ Uhr Morgens bis 7⁰⁰ Uhr Abends als Albrechtstraße zwischen den fahrplanmäßigen Dampfbahnhöfen, so daß in der Zeit von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends innerhalb der Stadt Wiesbaden einverleibliche Fahrgelegenheit geboten ist.

• **Die Stenographie** hat sich fast auf allen Gebieten des sozialen Lebens eingebürgert. Wer ihre Vortheile aus eigener Erfahrung kennen gelernt hat, mag sie nicht mehr entbehren. Diese Schrift gewährt aber nur den großen Vortheil, der vom Kennen zum Können schreitet; wer dieselbe theoretisch erlernt hat, muß sie fortgesetzt üben, um in ihrer Handhabung die erforderliche Geläufigkeit zu erlangen. Bisher hat es nicht an Personen gefehlt, jedoch waren dieselben, nachdem sie sich mit dem Lehrgebäude vertraut gemacht hatten, sich meistens selbst überlassen. Es fehlte vielfach die hinreichende Unterweisung zur Anwendung des Gelernten. Mit dem Vereinsleben ist es nicht immer in Einklang zu bringen, daß ein regelmäßiges Weiterbilden stattfinden kann, da die verschiedenartig vor- und fortgebildeten Mitglieder in der Stenographie theilweise gleichzeitig unterrichtet werden müssen. Die Stenographie ist eine Kunst, die man auf halbem Wege nicht denutzen kann; erst mit ihrem Reifezustand beginnt ihr wahrer Nutzen. Diesen Höhepunkt — die Gewandtheit eines brauchbaren Stenographen — erreicht man am sichersten durch eine Fachschule, in welcher ständig planmäßig wissenschaftliche und praktische Ausbildung gegeben wird. Die hiesige Stenographenschule eröffnet am Montag, den 8. Oktober, Abends 8 Uhr in der Gewerbeschule ihr Wintersemester. Die beiden Unterabtheilungen können auch von solchen Personen besucht werden, die an dem Anfängerkursus in der Stenographischule nicht theilgenommen haben, insofern dieselben den Beweis erbringen, daß sie nach dem von ihnen erlernten System richtig zu schreiben im Stande sind.

Vereinsnachrichten.

• **„Gesellschaft Fidelitas.“** Wie man uns schreibt, findet kommenden Sonntag, den 30. September obersitzigen Wänschen entsprechend, ein 2. humoristischer Familien-Abend mit Tanz im Römischen Saal statt. Das überaus reichhaltige Programm weist wiederum über 25 Nummern auf und wird die vor kurzer Zeit auf der Kronenburg stattgefundene gleichartige Veranstaltung bei weitem übertreffen. Auch ist es wiederum gelungen, außer den Kräften der Gesellschaft, die Mitwirkung sonstiger bedeutender Kräfte u. des Quartetts eines unserer bedeutendsten Gesangsvereine zu sichern. Eine vorzügliche Kapelle wird durch Concertieren und Aufspielen zum Tanz die Pausen ausfüllen und damit zum Gelingen wesentlich beitragen.

Der Gesangsverein **Neue Concordia** veranstaltet heute Sonntag Abends 8 Uhr eine gefällige Zusammenkunft seiner Mitglieder nebst Angehörigen im Vereinslokal „Zu den drei Königen“.

Klagen — Wünsche.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Aus Sängerkreisen.

Den Herren alten Sängern der zurückgesetzten Gesangsvereine bei der Enthüllungsfest des Kaisers Wilhelm-Denkmal, die auch gerne vor ihrem Kaiser gesungen hätten, ein lebhaftes Bravo, daß sie sich über diese erneute Schmach geräupert haben. So war es bei der Bodensei-Entthüllung (ein Verein), so bei der Blücher-Denkmal-Entthüllung (2 Vereine), und jetzt bei der bedeutungsvollen Kaiser-Wilhelm-Denkmal-Entthüllung (3 Vereine). Ueberall Platz genug, wenn man nur will. Oder wenn man vielleicht glaubt, die zurückgesetzten Sänger hätten keinen Frack, weiße Hinde und Cylinder, so irrt man sich. Immer nobel, und abgewartet, bis ihr dran kommt. Was wird Sr. Majestät denken, wenn er von 70 000 Einwohnern so ein Häuflein Sänger sieht. Sollten wir den anderen Sängern Wiesbadens nicht zugethan sein? — Gewiß, mit Herz und mit Hand, aber sie dürfen nicht. Galt, es dürfen sich ja jetzt noch einige melden zum Mitsingen. Besser ist's aber, man läßt es, denn man ist ja auch vorn nicht gefragt worden, könnte man hinten unangenehm sein. Schade drum, denn es wird auch nach solchen Vorgängen mit der Theilnahme der Deputationen mit Wahnen schlecht aussehen. Das Eine steht dombenfest: Ueberall, wo unser Kaiser zum Besuche kommt, schaaren sich die Gesangsvereine zu einem großen Ganzen zusammen. Nur in Wiesbaden ist immer kein — Platz.

Mehrere jüngere Sänger, die auch einmal gern ihrem Landesherrn gesungen hätten.

Handel und Verkehr.

• **Serbhorn, 27. Sept.** Heute wurde der 10. diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 493 Stück Rindvieh, 660 Schweine. Es gollten Ochsen 1 Qualität 72—74 Mark, 2. Qualität 70—72 Mark, Kühe 1. Qualität 65—67 Mark, 2. Qualität 60—65 Mark und Schweine 56—58 Mark per Ctr. Schlachtgewicht. — Der nächste Markt ist am 12. November.

— Mainz, 29. September. Der Markt war gestern wieder sehr reichlich besetzt. Die zugeführten Obstsorten, besonders Äpfel und Birnen, konnten auf dem Viehweidenplatz nicht alle untergebracht werden und nahmen noch die ganze Domsstraße ein. Zweifeln werden schon seltener. Auch an Gemüsen in wirklich außerordentlicher Waare waren große Mengen angefahren. Es wurden bezahlt: für Äpfel per Kumpf 15—25 Pf. und die gleichen Beträge für Birnen, Zwetschen 12—15 Pf. per 100 Stück, Blumenkohl 12—25 Pf. per Kopf, Weißkraut 4,50—6 Pf. per 100 Köpfe, Rotkraut 15—20 Pf. per Kopf, Salat 3—5 Pf. per Kopf und Bohnen 10—15 Pf. per Pfund.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 28. September.

□ **Freigesprochen.** Der Agent J. S. von hier hatte sich wegen Wechsel-Fälschung zu verantworten. Der von ihm einem hiesigen Kaufmann als Deckung für eine Schuld von 300 Mark und Darlehen von 200 Mark übergebene Wechsel soll nach Erklärung des Bezogenen mit dem Unrechtmerkmal des letzteren fälschlich versehen sein und wurde daher am Verfallstage nicht gezahlt. Da jedoch die Fälschung nicht nachgewiesen werden kann, wird der Angeklagte freigesprochen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

London, 29. Septbr., Nachm. Die Times melden aus Yokohama, daß die Ordres für die zweite japanische Armee, 30.000 Mann stark, sehr geheim gehalten wird. Die japanische Armee in Korea marschirt in Eilmärschen nach Norden. Man erwartet seitens der koreanischen Bevölkerung keinen Widerstand. Alle Gerüchte, betreffend einen Waffenstillstand, sind unbegründet.

Aus Shanghai melden die Times, es trete das Gerücht auf, der Vicelkönig Li Hong Tschang werde von jetzt ab die Kriegsoperationen persönlich leiten. Die japanischen Truppen befinden sich 30 Meilen vom Dalufluß entfernt.

Yokohama, 29. Septbr. Die öffentliche Meinung verlangt energisch die Fortsetzung des Krieges gegen China, ebenso die direkte Losmarschierung der japanischen Armee auf Peking. Das Parlament will einstimmig alle Kriegskosten bewilligen. Beständig gehen bedeutende Truppenabteilungen nach unbekannten Bestimmungsorten ab.

Berlin, 29. September. Abends. Der in Thoru wegen Majestätsbeleidigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilte noch nicht 17 Jahre alte Obersekundaner Szulz ist nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ in Wiesbaden geboren. Er war in zwei Fällen schuldig befunden; 4 Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet. Er war im April unter dem Verdachte der Spionage verhaftet, doch lehnte das Reichsgericht die Anklage wegen Landesverrath ab. Nach den neuesten Nachrichten hat Szulz bei einem Kommerse, als ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, Schmährhufe gegen den Kaiser und Hochrufe auf den Zaren angestimmt.

Berlin, 29. Sept. Abends. Der bekannte Genre-Maler Friedrich Kraus starb hier im Alter von 68 Jahren.

Petersburg, 29. Sept. Abends. Professor Leyden aus Berlin, der, wie gemeldet, zum Zaren berufen war, erklärt die Krankheit des Kaisers nicht als besorgniserregend.

Marseille, 29. Septbr., Nachmittags. Auf dem Hügel Notre Dame wurden 2 Deutsche bei photographischen Aufnahmen getroffen und als Spione verhaftet.

Paris, 29. Sept. Die Glasfabrik von Richarmee in Rive de Gier hatte als Ersatz für die Ausständigen Arbeiter aus dem Kanton Zürich kommen lassen. Da die Ausständigen ihnen aber mit einem zweiten Tageslohn drohten, so weigerten sich die Züricher, zu arbeiten, trotz der Vorauszahlung der Löhne und obgleich sie die Verträge bereits unterzeichnet hatten.

Bierstadt Restauration Rebenstock.

Heute **Reb.** Gänsefegeln.  Wozu einladet

3042.

Chr. Römer.

L'schowo Tauwo

wünschen wir all denjenigen, die uns zum Wohle sind. Achtungsvoll
Caesar Lango und Frau,
Neugasse 14.

Verloren!

1 schwarze Wildleder Handtasche enth. eine goldene Remontoir-Damenuhr, Monogramm M. T. mit kurzer goldener Kette, auf den Kugeln blaue Blümchen; ferner 1 silberne Geldbörse, auf dem Deckel die Buchstaben F. Z. dann 1 goldener Anhänger mit Perlen und goldenem Ketten und eine goldene Kette. Vor Ankauf wird gewarnt, dem ehl. Finder eine gute Belohnung. Abzugeben Kapellenstr. 21. 3081*

Offerte zu spät erhalten, konnte am Donnerstag nicht am benannten Ort sein, bitte Off. auf die bekannte Chiffre postlag. Schützenhof. 3046*

Stühle

jeder Art werden geschnitten, poliert u. repariert in der Stuhlmacherei von K. Kappes, Kirchstraße 14. 789*

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 30. September, 2 Uhr. Schlusscours.

Staats-Papiere.		Hibernia	
0/0	100,00	188,—	129,50
3	94,55	Bahnen.	
4	105,30	Hess. Ludwigs-Bahn	118,40
4 1/2	108,35	Bayr. Pfälz.	236,—
5	82,—	Bayer. Staatbahn	427,1/2
5 1/2	36,40	Dur.-Bodenbacher	58,1/2
6	82,90	Staatsbahn	297,1/2
6 1/2	49,70	Lombarden	92,1/2
7	101,35	Nordwest-Bahn	196,1/2
7 1/2	81,15	Elbthal	327,1/2
8	—	Jura-Simplon-Bahn	85,50
8 1/2	—	Gotthard-Bahn	177,—
9	—	Schweiz. Nordost-Bahn	131,80
9 1/2	—	Central-Bahn	140,80
10	—	Berein. Schweizer-Bahn	96,10
III. Orient-Anleihe		Loose.	
5	74,80	1860er Loose	125,40
5 1/2	69,—	Türken-Loose	85,—
6	101,10	Wechsel.	
6 1/2	—	Kurz London	20,355
7	—	Paris	80,85
7 1/2	—	Wien	164,—
8	—	Premie Credit per Jan.	
8 1/2	—	per Febr.	2,1/2
9	—	per Febr.	4,1/2
9 1/2	—	per Jan.	3,—
10	—	per Febr.	4,20
Banken.		Papier-Geld.	
Reichsbank-Antheile	182,—	Amerik. Banknoten	—
Verl. Handelsbank	152,80	Frankf. do.	80,80
Darmstädter Bank	153,80	Deut. do.	164,—
Deutsche Bank	171,80	Russische do.	—
Disconto-Commandit	203,50	Geldsorten.	
Deut.-Ungar. Bank	853,—	20 Franken-St.	16,19
Länderbank	216,1/2	20 do. in 1/2	—
Deut. Credit	302,1/2	Dollars in Gold	—
Ungar. Credit	380,—	Ducaten	9,70
Ottomanische Bank	133,50	do. al marco	9,70
Industrie-Papiere.		Engl. Sovereigns	20,83
Norddeutscher Lloyd	93,70	Gold al marco p. R.	27,80
Meissnerische	107,40	Ganzl. Scheideg.	—
Harpener	148,10	Hoch. Silber	303,1/2
Tendenz: ruhig.		Holl. Silber	303,1/2
		Deut. Silber	297,70
		Russ. Imperiales	95,1/2

S. Stern, Maurergasse 10. Spezialität in sämmtlichen Schneider-Artikeln.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin Oranienstr. 72 I. 33795

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 30. September 1894. — 179. Vorstellung.

Die weiße Dame.

Romische Oper in 3 Akten von A. Boieldieu.

Personen.

Gabeston, Schlossverwalter der ehemaligen	Herr Ruffeni.
Grafen von Abenel	Herr Giergl.
Anna, seine Nichte	Herr Buff-Giesen.
Georg, ein junger englischer Offizier	Herr Buffard.
Dickson, ein Bäcker	Herr Ranci.
Jenny, seine Frau	Herr Brodmann.
Margarethe, Haushälterin in dem Schlosse	Herr Brüning.
Abenel	Herr Rudolph.
Gabriel, Knecht auf Dickson's Melerei	
Mac-Intosh, Friedensrichter im Orte	
(Ort der Handlung: Schottland, im Jahre 1759.)	
Anfang 7. Ende 9 1/2 Uhr.	

Dienstag, den 2. Oktober 1894. 180. Vorstellung.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.

Musikalische Leitung: Herr Joseph Schlar.

Regie: Herr Dornewag.

Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 30. September 1894. 171. Abonnements-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Zum 10. Male: Der Oberkeiser. Große Operette in drei Akten von R. Best und L. Feld. Musik von Carl Zeller.

Montag, den 1. Oktober 1894. Beginn der Wintersaison. 1. Abonnements-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Zum 3. Male: Die kluge Rätin. Lustspiel in drei Akten von Hans Olden.

Dienstag, den 2. Oktober 1894. 2. Abonnements-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Die schöne Helena. Opera Buffa in drei Akten von Jacques Offenbach.

In Vorbereitung: Madame Sans Gêne. Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou. Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebinger) Spezialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschko, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 8107

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Uebermorgen Dienstag

Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend versteigern wir im

Rheinischen Hof

(Ecke der Mauer- und Neugasse)

Ca. 250 Paar Damen-, Herren- u. Kinderstiefel, Halbschuhe, Pantoffeln, ein compl. Schuhmacherwerkzeug, Leisten, Stiefelholz, Pinnnägeln, Garn, Schusterstuhl. u. 3000 Cigarren, Speereiwaren u. c. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Reinemeyer & Berg

Actionatoren.

Öffentliche

Holzarbeiter-Versammlung

findet am Dienstag, 2. Oct., Abends 8 1/2 Uhr, im Schwalbacherhof statt.

Tagesordnung: Renwahl der Beisitzer zum Gewerbegericht. 3029

Gesellschaft „Einigkeit.“

Samstag, den 6. Oktober, Abends 8 Uhr anfangend,

Abendunterhaltung

verbunden mit

Abschiedsfeier und Tanz

in dem Lokale des Männerturnvereins, Platterstr. hier. Diejenigen, welche mit Einladungen übersehen worden sind, wollen sich gest. bei Herrn Bender, Adlerstraße 9, melden. Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. 3034*

Geschäfts-Verlegung!

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem Heutigen meine Wohnung von Frankenstraße 16 nach

Schwalbacherstr. 39

verlegt habe und halte mich bei Bedarf von Reparaturen sowie Reparaturen bestens empfohlen.

Mit Hochachtung!

Karl Kohl,

Goldarbeiter,

Schwalbacherstraße 39.

Nb. Trauringe nach Maß werden schnellstens angefertigt.

Tanz-Unterricht.

Beginn meines Unterrichts morgen, Montag, 1. Oct., Abends 8 1/2 Uhr für Damen, 9 1/2 Uhr für Herren im Saale „Zu den drei Königen“, Marktstr. 26. Anmeldungen dabeist sowie in meiner Wohnung erbeten.

H. Schwab, Tanz- u. Anstandslehrer.

Selenenstr. 16, 2. Etage.

Privat-Unterricht zu jeder Zeit. 3047

Öffentliche Erklärung.

Die mir von dem Bauaufseher Weber gemachte Mittheilung, der Unterzeichnete soll, lt. Angabe des Fabrik-Aufsehers und z. Z. zweiten Vorsitzenden der Gemeinamen Ortskrankenkasse, Jacob Schmitt, den Maurer-Polier Peter Braun, wegen vielen Uebertretungen der Krankenkassen-Statuten, während seiner Krankheit, mit 19 Mark Strafe belegt haben, ist als eine grobe Unwahrheit und Verleumdung zu bezeichnen. Weitere gerichtliche Schritte behalte ich mir vor. Peter Braun, sowie den Mitglieder des hiesigen Werkmeister-Vereins zur Berichtigung: Wer die Straf-antragsteller waren, kann auf Verlangen eventuell mitgetheilt werden.

Wiesbaden, im October 1894.

A. J. Geißler.

3038*

2-3000

Gebund tannene Deckreiser hat abgegeben

M. Cramer, Feldstraße 18. 227

Modell-Ausstellung.

Unterzeichneter beehrt sich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass meine diesjährige

Herbst-Modell-Ausstellung

am 1. October

beginnt und erlaube ich mir, Sie zu deren Besuche ganz ergebenst einzuladen.

Da mein Lager mit sämtlichen Neuheiten der Saison ausgestattet, so glaube ich, selbst den

weitgehendsten Ansprüchen

volle Genüge leisten zu können.

Gleichzeitig empfehle mein Lager in Corsett's, Handschuhen, Cravatten etc.

Indem ich mich der angenehmen Hoffnung hingebe, auf Ihren werthen Besuch rechnen zu dürfen, zeichnet

Hochachtungsvoll und ergebenst

M. Münz, Modes,

vorm. M. BECKER

Langgasse 29.

233

Jagdwesten, Arbeitswämse.

Gute Qualitäten. Grosse Auswahl.

Preise sehr billig.

L. Schwenck,

Mühlgasse 9.

Mühlgasse 9.

Teppiche,

abgepasste, Holländer, Tapestry, Velour, Axminster, Brüssel, Tournay und handgeknüpfte Smyrna

in allen Grössen und reichster Auswahl zu billigsten festen Preisen.

Brüssel, Rollenwaare, Mtr. 4 u. 5 M.

Teppichstoffe, Läuferstoffe,

Linoleum, Bettvorleger, Abtreter, Cocosläufer.

Engl. Tüll-Gardinen,

Spachtel-Gardinen,

Spachtel-Stores,

Spachtel-Vitrages,

Spachtel-Rouleaux,

Spachtel-Bettdecken,

Portièren, Tischdecken,

Schlafdecken, Steppdecken

Größtes Special-Geschäft

Wiesbadens,

Julius Moses,

früher Theilhaber der Firma S. Guttman & Co.

Kl. Burgstr. 9 u. 11, parterre u. 1. Etage,

Ecke Webergasse.

Süßer Apfelmoss

täglich frisch 10 Pfg. Eigene Kelterei.

Gasthaus „zur Sonne“,

Mauritiusplatz

238

Gesangverein

„Neue Concordia“

Heute Sonntag, den 30. Sept., Abends 8 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft

im Vereinslocale, wozu die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst einladet Der Vorstand.

Bräuerei Nagel!

Heute und jeden Sonntag:

Großes Concert.

Auch bringe ich meine vorzügliche Küche und ein gutes Glas Bier bestens in Empfehlung.

Johann Sauerhammer.

Gasthaus zum Himmel.

Biebrich-Mosbach.

Täglich:

süßer Apfelmoss.

Danksagung.

Herrn Dr. Leopold,

Assistenzarzt der Augenheilkunst, welcher mich in sachverständigster, aufmerksamster und erfolgreichster Weise behandelt hat, sage ich auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank.

Frau G. Sch. aus St. Goar.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß die bisher von Herrn Mayer, Heilbronn, verwaltete Haupt-Agentur des „Janns“ in Hamburg auf

Herrn Ludwig Meurer in Wiesbaden,

Friedrichstraße 46,

übergegangen ist, welcher unsere Interessen weiter vertreten wird.

Die General-Agentur des „Janns“

G. E. Reiser, Frankfurt a. M.

Höfl. bezeugend auf obige Bekanntmachung habe ich mich hiermit zum Abschluß von Versicherungen bestens empfohlen und bin zu jeder Auskunft gern bereit.

Ludwig Meurer, Architect.

213

Wieder-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein

Bisamenten- u. Kurzwaarengeschäft

von Mühlgasse 1 nach

Langgasse 6

verlegt habe und dem verehrl. Publikum zu gefl. Besuch empfehle.

F. E. Hübottter,

Bisamentirer,

Langgasse Nr. 6

243



Preis-Katalog

sämtlich. Messerwaaren, Scheeren u. Waffen versenden umsonst. Was nicht gefällt, nehmen retour.

Kirberg & Co. in Gräfrath b. Solingen.

Rasirmesser

5 Jahre Garantie, nimmt den

stärksten Bart mit Leichtigkeit

Streichriemen, doppelt . . . 2.50

Etuis aus Leder 30

Pinzel zum Einseifen . . . 50

Schärfpaste 50

Oelsteine zum Abziehen . . 8.50

u. Waffen versenden umsonst.

Was nicht gefällt, nehmen retour.

Männer-Turnhalle.

Platterstraße.

Montag, den 1. October, Abends 9 Uhr,

Geselliger Abend

(mit Damen)

zu Ehren des Kgl. Kammermusikers Herrn C. H. Meister (Jubiläums-Feier)

wozu wir alle Freunde, Bekannte und Gönner des Jubilars höflichst einladen.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

235

Das Comité.

Ein Schuhmacher empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu den billigsten Preisen, sowie alle Arten Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Herrenstiefel - Sohlen und Gled Nr. 2.80. Damenstiefel - Sohlen und Gled Nr. 2.40. Bitte genau auf Abz. zu achten: August Siefert, Karlsru. 26, Stb., 1. St. 2987

Käufe und Verkäufe

Gebrauchte

Möbel,

sowie ganze Einrichtungen, werden zum höchsten Preise angekauft. Offerten unter L. an die Expd. d. Bl. 33876

Abbruch

Billig zu verkaufen: Fenster, Thüren, Jalousien, Bretter, Fußböden, Treppen, Dachlatten, Dachziegel, Dachziegel, Schiefer, Bau- und Brennholz. Dachziegel No. 4 u. 6 und St. Schwalb. Str. No. 11 oder bei Färber & Emmel Feldstraße 26.

Elegante Salon-Voliergarnitur, nussb. polierte Betten mit prima Einlagen, Chaiselongue, Alles neu und gut, sehr billig zu verkaufen. Theodor Sator, Tapezierer, Bahnhofstraße 6 3011*

Packkisten u. Spannkörbe

billig zu verkaufen. Marktstraße 26, 3

Schreibmaterialien - Handlung.

Weinfässer

eine Parthie 1/2 1/4 Stück 1/1 1/2 Ohm, sowie 50 prima Orhöfte hat abzugeben Rüfer Deusser, 9845 Albrechtstr. 32.

Gelegenheitskauf.

Eine Garnitur, Sopha und 2 Sessel

wie neu, ist für 95 Mark zu verkaufen. 2989

Goldgasse 8, Stb. part.

Albrechtstraße 41,

Stb. 1. St., eine abgeschlossene Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. auf 1. Ofl. cr. zu verm. Näheres Borch. 2. St. 8137

1 Mansarde 2880*

auf gleich oder später zu vermieten, per Mon. 6 Mk. Näh. Albrechtstraße 38, part., rechts.

Albrechtstraße 43

sind 2 schöne, frei gelegene Wohnungen, 1. und 2. Etage von je 5 Zimmern, Küche und Zubeh. auf 1. October oder später zu vermieten. Näheres Borch. 2. St. 8007*

Kellerstraße 16

ist eine kleine Wohnung von 1 Zimmer u. Küche u. eine v. 2 Zimmern u. Küche sof. zu verm. Näh. 6. Aug. Borch. Feldstr. 24.

Läden.

Laden mit

Ladenzimmer

sofort oder später zu vermieten. Paulbrunnstr. Nr. 12, 9806 Restaurant „Pfalz“.

zu vermieten.

Wohnung nebst Stallung und Garten

in der Nähe Wiesbadens, geeignet für Milchanstalt, auf sofort zu vermieten. Offerten H. K. 13 an die Expedition d. Bl. 214

Ludwigstraße 11

1 Wohnung, 1 Zimmer und Küche pro 1. October zu verm. E. Korbach.

Drei kleine Wohnungen

per 1. October zu vermieten. Näh. Webergasse 25.

Steingasse 10

ist ein Dachlogis, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Keller auf 1. Ofl. zu verm. 8603

Steingasse 30.

1 Zimmer, Küche und Holzstall auf gleich oder später zu vermieten. 3008

Adlerstraße 18,

Wdh., 1. Tr. 1. Ein schönes möbl. Zimmer mit 2 Betten, mit oder ohne Kasse zu verm. 3016

Adlerstraße 18,

Wdh. 1. Trepp. 1. erhalten reinl. Arbeiter schönes und bill. Logis mit oder ohne Kasse. 3015

Ein freundliches großes Zimmer mit separatem Eingang an 1-2 reinliche anständige Leute zu vermieten. Weibstr. 12, Borch. 2. St., rechts. 2905

Helenenstr. 26,

Winterh., 1. St. 1. Ein schön möbl. Zimmer mit 2 Betten ist billig zu vermieten. 3013*

Kellerstraße 22

möblirte Mansarde zu vermieten. 9830

Webergasse 18

erhalten zwei reinliche Arbeiter Kost und Logis. Per Woche je 7 Mark. 3014*

Neugasse 11

2 Treppen, vorne, möblirtes Zimmer zu vermieten bei J. Kiegl. 111

Neugasse 12

Seitenbau 2 links, ein kleines möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. 6400

Oranienstr. 27

Stb., 1. schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 2086*

Oranienstr. 31,

Stb., 1. r. 1. oder 2 freundl. möbl. ineinander. Zim. zu 10 ev. 16 Mk. zu vermieten. 9999*

Fachstraße 9a,

Borch., Frontpfl., links. 1 bis 2 reinliche Arbeiter können schönes Logis erhalten. 3012*

Walramstraße 12

3 Tr. r., ein g. möbl. Zimmer zu verm. 145

Offene Stellen.

Weibliche Personen.

Nach Schierstein

zu einer Herrschaft, eine feindbürgerliche

Köchin,

anschließungsweise für einige Monate, oder bei Befriedigung dauernd. Näheres Nassauer Hof, Wiesbaden. 3480

Heilbrunn-Gebäude.

Weibliche Personen.

Geübte Kleidermacherin

empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. 72 Näheres Webergasse 45, 1. St.

Als Stütze der

Hausfrau 2906*

sucht ein Fräulein (30 Jahre) Stellung. Selbige war bereits 5 Jahre in gleicher Eigenschaft in einem großen Hause, besitzt die besten Referenzen. Gef. Offerten an Minna Göde, Culbe a. Saale, Breite 26.

Zur Aufklärung!

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß Herr Max S. Wreschner in Wiesbaden, Langgasse 16, **wiederum mehrere Paare** unseres Fabrikats mit Schildchen in seinen Schaufenstern ausgestellt hat.

Wir sehen uns daher **abermals veranlasst zu erklären**, daß wir dem Herrn Wreschner **keine Waaren verkaufen** und den Alleinverkauf unserer Schuhwaaren für Wiesbaden nach wie vor

der Firma **J. Speier Nachf.**, Langgasse 18, übertragen haben.

Otto Herz & Co.

Frankfurt a. M., im September 1894.

48*

Specialität:
Kleiderstoffe.

H. Goldschmidt Nachf.

Specialität:
Weißwaaren.

Wiesbaden, 36 Langgasse „Zur Krone“.

Mainz am Markt.

empfehle in großer Auswahl zu unerreicht billigen Preisen:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres, ferner machen wir auf unser reichhaltiges Lager in:

Weißwaaren, Gardinen, Rouleauxstoffe, Portièren, Tisch- u. Bettdecken, Unterröcke und Blousen aufmerksam.

Neu eingelegt „Damenwäsche“ in guter Ausführung.

195

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 M.
Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebensjahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 M.
— Anmeldungen nehmen entgegen und erteilen jede gewünschte Auskunft die Herren: **Holl**, Hellmündstraße Nr. 45, **Maurer**, Rathhaus, Zimmer Nr. 17, **Lenius**, Karlstraße Nr. 16. 7164

„Zum Blücher“, Gasthaus und Restauration.

Schöner herrlicher Garten.

Empfehle einen ausgezeichneten selbstgekelterten

Apfelmooß,

Apfelwein, Weiß- u. Rothwein à M. 1 M., alle Sorten Brantwein, Bier aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, ächten Berliner Weibier. — Separates Vereins- u. Gesellschaftszimmer mit neuem Piano. — Fremdenzimmer. 9895

Christian Gerhard, Blücherstr. 6.

Blindenheim.

Korb- und Bürstenwaaren aller Art, Rohr- und Stuhlgeflecht, sowie Strickarbeiten werden im

Blindenheim, Manergasse 7,

verkauft, bezw. angefertigt, Bestellungen zum Abholen von Stühlen, sowie zum Stimmen von Claviren durch einen Anstaltszögling werden daselbst entgegengenommen. 5596

Tanz- u. Ausbildungs-Institut.

Montag, den 17. d. M., eröffne ich einen Cours für Kinder, (Mädchen u. Knaben). Lehrplan: Gymnastik, Anstandslehre, Theorie des Tanzes, Rundtanz, Quadrillen. Auch Privatunterricht. 2634*

Anmeldungen von 12—2 Uhr. Kirchgasse 47, 2.

Otto Dehnicke, Agl. Tänzer a. D.

Tanz- u. Auslandslehrer.

Portier-Garnituren.



Grosse Auswahl billigst.

Galerien.

Krystall-Spiegel.

89

Herbst u. Winter 1894.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die bevorstehende **Herbst- und Wintersaison** in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben

zeige hierdurch ganz ergebenst an.

Specialität: Anfertigung nach Maß.

Großes Stofflager.

Großes Auslager.

Heinrich Dörner,

22 Kirchgasse 22

gegenüber dem Nonnenhof.

281

10 bis 20

Procent Rabatt bewillige ich bei Baarzahung auf meine bekannt billigen Verkaufspreise.

Reste

von Spitzen, Stickereien, Passementrie, sowie einzelne Sachen werden weit unterm Werth abgegeben

Diese grosse Preisermässigung dauert nur bis zu meinem Umzuge — Mitte October — nach Webergasse 21.

Ch. Hemmer, Webergasse 11.

128

Conrad Krell

Taunusstrasse 13, am Kochbrunnen.

Grösstes Special-Magazin

für Hotel-, Haus- und Küchengeräthe.

Specialität:

Complete Kucheneinrichtungen.

Garantie für nur beste Waaren. Billigste Preise. Cataloge gratis und franco.

228

Umzüge

per Federrolle werden unter Garantie übernommen.

2957

Carl Krohmann,
Aarstraße 2.

Neue Küchen- und Kleiderschränke, Tische, sowie ein Ladenschrank mit Schiebthüre billig zu verkaufen.

Näheres Kleine Dohheimerstraße 6 bei Schreiner A. Lenz.

135

Wiesbaden-Erbenheim.

Es wird Jemand gesucht, der täglich Abends ein Paket von Wiesbaden nach Erbenheim gegen Vergütung befördert. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Getragene Kleider und Schuhwerk
kauft zu höchsten Preisen
P. Schneider, Hochstätte 31.
Reparaturen sofort, gut und billig. 2947

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft
beim Amts- und Landgericht Wies-
baden zugelassen und wohne

Rheinstraße 18.

Eugen Halbe,
Rechtsanwalt.

3482

Magen

leidenden theils unentgeltlich mit
wie sehr ich am Magen, schwache
Verdauung, Appetitlosigkeit gelitten
habe und davon befreit bin. Retourm
erb.
3457 S. Miersen, Altona, Elbe.

Filzhüte, Seidenhüte, Mützen, Schirme

stets Neuheiten,
größte Auswahl

E. Hübinger,

9679 Ecke der Pfäfer- und Goldgasse 1.

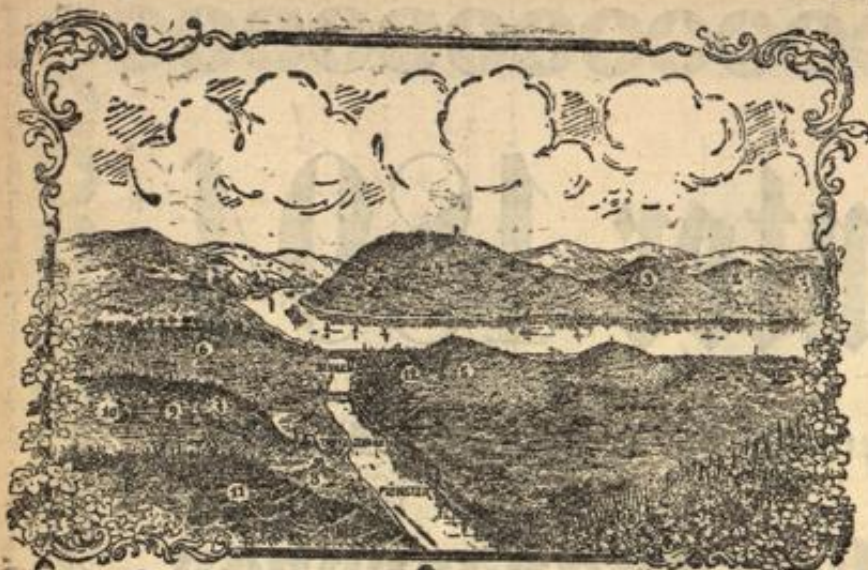
Düten-, Convert-Fabrik und Druckerei

empfiehlt Düten u. Sätze in jeder Qualität u. Quantum,
sowie Pack-Rollen und Einwickelpapiere, imitiert
Vergament, besonders für Wehger, billiger wie jede
Concurrenz. Briefpapier und Converts, Druckfachen
in jeder gewünschten Ausführung zu den billigsten Preisen.
Specialität in Gratulationsarten (nur für Wieder-
verläufer. 6281

Telephon 166.

Joh. Altschaffner, Wiesbaden,
9 Bleichstraße 9.

Die Lagen der edelsten Weine am Rheine.



- | | | | |
|----------------|-----------------|--------------|---------------|
| 1 Rautenthal | 4 Rüdesheim | 7 Gipfel | 10 Capellberg |
| 2 Johannisberg | 5 Scharlachberg | 8 Kelzenberg | 11 Mühlberg |
| 3 Geisenheim | 6 Mühe | 9 Langenberg | 12 Eisel |

Die bei Münster, unfern Blagerbrück in den Lagen: Mühe, Gipfel, Kelzenberg, Langenberg, Capellberg und Mühlberg cultivirten Weine: aus Riesling, Traminer, Ruland, Burgunder und Oestreicher Trauben-Sorten sind in jeder Beziehung den anderen edlen Rheinweinen an Gehalt, Blume, Geschmack und Haltbarkeit ebenbürtig.

Vorgenannte Weinberge liegen ebenso wie der Scharlachberg, in unmittelbarer Nähe des Rheines und war mit derselben Abdachung nach Südost und Süd, wie die Abhänge Rautenthal, Geisenheims, Rüdesheims, des Johannisberges und des Scharlachberges und sind mit diesen das Product desselben Bodens (Rheingauer zerclt-Schiefer), derselben Sonnenlage, derselben Traubensorten und derselben rationellen Cultur.

Aus meinem reichsortirten Lager in

Rheinweinen

empfehle ich besonders folgende naturreine, bestgepflegte Weine meiner eigenen Gewächse:

	Preis pr. Ltr. im Fass od. pr. 1/2-Ltr.-Flasche mit Glas.
1889er Langenberger	—,90
1889er Capellberger Auslese	1.10
1889er Gipfeler	1.50
1886er Mühlberger Riesling	2.—
1884er Mühl'r Riesling-Auslese	2.50
1884er Kelzenberger Riesling-Auslese	3.—

Ausführliche Preisliste der billigsten von 65 Pf. an bis feinsten Sorten in- u. ausländischer Weine, sowie Proben stehen gratis und franco gerne zu Diensten.

Niederlagen befinden sich bei den Herren:

Edmund Erb, Karlstrasse 2,
C. Grünberg, Goldgasse 21,
Friedr. Klitz, Rheinstrasse 79,
H. Neef, Rheinstrasse 63.

Louis Schild, Langgasse 3,
Oscar Siebert, Tannusstr. 42,
Otto Siebert, Marktstrasse 10.

Carl Eduard Herm. Doetsch,
vormals C. Doetsch, Geisbergstrasse 3.

Mk. 3.50.

Garantirt reinseidene Schärpes, 1,90
Meter lang, 40 Centimeter breit, als Kopf-
häls oder breite Schärpen zu tragen, empfiehlt
in prachtvollem Farbensortiment

das Stück Mk. 3.50

Ludwig Hess,

145 18 Webergasse 18.

Steinerne Bohnenständer, Gurkenlöpfe
in frischer Sendung zu allerbilligsten Preisen bei
W. Heymann, Ellenbogengasse 3. 9891

Zu beziehen durch jede Buch-
handlung ist die preisgekrönte in
27. Auflage erschienene Schrift des
Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für
1 Mark in Briefmarken 17088
Eduard Bendt, Braunschweig

**Feinsten
deutschen Trauben-Cognac**

in ganzen Flaschen zu Mk. 1.80 und 2 Mk.

empfiehlt

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15. 54

Weinhandlung
P. Wollweber,

→ 28 Nicolasstrasse 28, ← 5832
empfiehlt preiswürdige reingehaltene Weine von den
billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Marken.

— Abgelagerte Bordeaux. —

Nur echt französische Cognac's.

F. Klitz, Rheinstrasse 79. Niederlagen: J. Minor,
Schwalbacherstr. 33.

Die beliebtesten
gebrannten
Kaffee-
Specialsorten

No. 13 Visiten-Kaffee per Pfd. Mk. 1.80

No. 12 Haushalt-Kaffee I „ „ 1.70

No. 9 Haushalt-Kaffee II „ „ 1.60

Gegründet 1882.

werden täglich
frisch gebrannt.

Erste und älteste
Wiesbad. Kaffee-Brennerei
von
A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15. 78

Empfehle einen Posten
prima 7645

Druckhürzen,
120 Ctm. breit, per
Meter 85 Pfg., sowie
ein Posten
Satin-Augusta
prima p. Mtr. 50 Pfg.

Jos. Haas,

4 Michelsberg 4.

Eine Partie
weiße Damenhemden
das Stück Mk. 1.25.
Sämmtliche Artikel sind
nur bester Qualität.

Fran Ehrhardt

pract. Hebamme
wohnt jetzt

Steingasse

No. 11. 2090

Wichtig für jede Hausfrau
50% Ersparnis an Zeit u. Geld
beim Gebrauch von Dr. R. G.
Seine's Schnellwaschseife
mit dem Schiff.

Su haben bei:

A. Berling, Drogerie, Große
Burgstrasse 12,
C. Brodt, Drogerie, Albrecht-
strasse 16,
2. Denninger, Drogerie, Fried-
richstrasse 16,
C. W. Leber, Colonialw. und
Delicatessen, Bahnhofstr. 8,
Otto Siebert, Drogerie, Markt-
strasse,
Oscar Siebert, Drogerie,
Tannusstrasse 42.

in Niederh.:
F. Schneidendon,
J. Winkler.

In Hamburg auf der
Ausstellung preisgekrönt. 3400

Costume, Mäntel,
Capes etc. fertigt
elegant u. billigst
Dora Müller,
Friedrichstr. 45.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für

Nähmaschinen und Fahrräder

von
H. Möbius & Sohn,
Hannover, 3409

ist zu haben bei:
Fr. Becker, Kirchgasse 11,
J. Grün, Kirchgasse 19,
Carl Kreidel, Webergasse 42.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis
u. Wohlf. Leiden hervorgegangen.
Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alle Leute, die
durch frühzeitige Berührungen sich
leiden fühlen. Es lebe es auch
Jeder, der an Schwachheiten,
Hemmnissen, Angstgefühlen und Ver-
dauungsbeschwerden leidet, seine
aufrichtige Belehrung hilft jährlich
Tausenden, Gesundheit u. Kraft.
Wegen 1 Mark (in Briefmarken) zu
beziehen von Dr. L. Ernst, Ho-
moeopath, Wien, Giselstr. 6.
Das in Couvert versch. überreicht.

Max Döring,

Uhrmacher,

20 Michelsberg 20,

empfiehlt sein großes Lager in Uhren, Ketten,
Gold- und Silberwaaren.

Garantie: Sub. Herren- u. Damen-Reмонт-Uhren v. 12 Mk. an
massiv goldene 24
Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagm. 12
Wand- u. Weckeruhren, gut gehend, 8
Trauringe, massiv gold 6

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt
allerbilligsten Preisen unter Garantie. 7553

Mäntel aus nur gediegenen Loden, in 20
verschiedenen Farben, liefere nach Maass
unter Garantie für tadellosen Sitz u. beste
Verarbeitung zu Mark 25.— Muster
stehen zu Diensten.

Emil Landsberg,

Luisenstrasse 43, I. links,
Ecke der Schwalbacherstrasse
vis à vis Dotzheimerstrasse.

183 Kein Laden. 24

Hohenzollern